

Zeitgenössische Kunst I

Auktionstermin: 23.05.2024, 18:00

Auktionstyp: Saalauktion mit Live Bidding

Meistbot exkl. Käufergebühr und Mehrwertsteuer



Lot Nr. 200

Mikulas Medek *

Schätzwert:

EUR 200.000,- bis EUR 300.000,-

(Prag 1926–1974)

Thirsty Angel V (Annunciation) - Gefesselter Engel, 1971, signiert und datiert Medek 71, Öl, Emaillefarbe auf Leinwand, 170 x 120 cm, gerahmt

Wir danken Adéla Procházková für die freundliche Unterstützung bei der Katalogisierung des vorliegenden Werkes.

Provenienz:

Kunstkreis Leinfelden - Dort im Jahre 1972 vom jetzigen Besitzer erworben
Privatsammlung, Süddeutschland

Ausgestellt/Literatur:

Kunstkreis Leinfelden, Mikulás Medek, 8. - 24. Mai 1970

Museum Bochum, Mikulás Medek 1926 - 1974, 11. Dezember 1976 - 16. Januar 1977, Bochum 1976, Kat. Nr. 21 (dort mit dem Titel Gefesselter Engel)

Pavla Pečínková, Contemporary Czech Painting, East Roseville 1993, S. 97 mit s/w-Abb. (dort mit dem Titel The Thirsty Angel I (Annunciation) und datiert 1970)

Galerie Rudolfinum, Prag, Mikulás Medek, 25. April - 18. August 2002 (dort mit dem Titel Gefesselter Engel)

Nationalgalerie Prag, Mikulás Medek, Naked in the Thorns, 11. September 2020 - 10. Januar 2021, Prag 2020, S. 181 mit Abb.

In einer Abhandlung aus dem Jahr 1951 schreiben der tschechische Künstler Mikulas Medek und seine Partnerin Emila Medkova, dass das innere Bild kein autonomes Produkt des Unterbewusstseins sei, sondern eine Realität, „die unsere zitternden Subjekte umfasst, eine Realität, die durch unseren ganzen Körper gesehen wird, Realität, Existenz, Nichts, Realität des Bewusstseins.“

Im Laufe seines Lebens schuf Mikulas Medek (1926-1974) ein knapp 400 Werke umfassendes Oeuvre, das sich von seinen frühen expressionistischen und am Rande auch kubistischen Werken, über eine Annäherung an den Surrealismus und des Existenzialismus, bis hin zu einem als Informel bezeichneten Ausdruck, der sich an die Abstraktion anlehnt, um schließlich zu einer architektonisch-morphologisch durchdrungenen Figuration zurückzukehren.

Seine Bilder wurden erst nach dem Ende des totalitären Kommunismus in Tschechien einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, zu Lebzeiten wurde er – wie viele andere – als Maler politisch sanktioniert und seine Werke wiederkehrend auf den Index gesetzt, stünden sie doch in „krassem Widerspruch zur Aufgabe der Kunst in einer sozialistischen Gesellschaft“. Kirchen wurden zeitweise zu den einzigen öffentlich zugänglichen Räumen seiner Kunst, wo er großformatige Altarbilder erschuf, nach 1970 stellte er ausschließlich mehr im Ausland aus. 1971, drei Jahre vor seinem frühen krankheitsbedingten Tod, schuf er das Bild Thirsty Angel V.

Es entstammt einer mehrteiligen „Engel“-Serie, deren Kopfstrukturen einem biomorph-mikroskopischem Querschnitt von Pflanzengewebe ähneln. Diese Bilder aus metallischem Blau und goldenem Rot öffnen dem Betrachter in ihrer kristallin-transluzenten Struktur den orphischen Assoziationsraum einer von sakralen, halluzinogenen und symbolischen Parabeln beherrschten Welt.

Sie wirken wie Kaleidoskope aus menschlichem Leid, seelischen Zweifeln und körperlichen Schmerzen. Sie zeigen aber auch den freien Geist in einer mechanisch gefesselten Hülle, der sich trotz des ihn umgebenden frostigen Milieus nicht einsperren lässt und wecken die Reminiszenz an die farbenprächtigen nach oben strebenden Bleiglasfenster steinerner Kirchen.



Lot Nr. 201

Heinz Mack *

Schätzwert:

EUR 50.000,- bis EUR 70.000,-

(Lollar, Hessen, 1931 geb.)

Terra Digitalis, vor 1960, Aluminum-Relief auf Hartfaserplatte, 48 x 54 cm

Provenienz:

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen - direkt vom Künstler erworben

Literatur:

Dieter Honisch, Mack - Skulpturen 1953 - 1986, Düsseldorf, Wien, 1986, S. 210, Nr. 223 mit Abb., Werk-Nr. 246

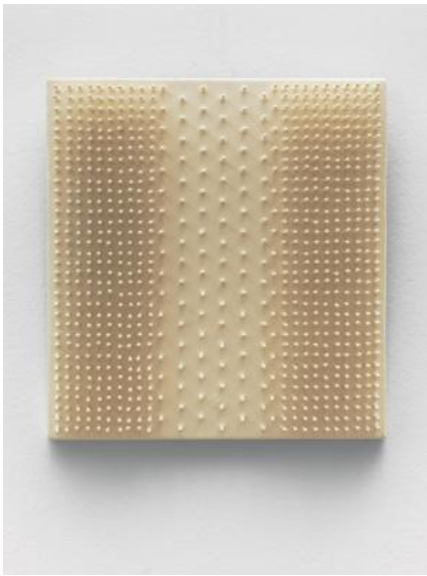
„Eine unerwartete Möglichkeit, ästhetische Bewegung sichtbar zu machen, ergab sich, als ich zufällig auf eine dünne Metallfolie trat, die auf einem Sisalteppich lag.

Als ich die Folie aufhob, hatte das Licht Gelegenheit zu vibrieren. Da der Teppich mechanisch hergestellt war, bleibt natürlich auch der Abdruck mechanisch und dekorativ; die Bewegung des reflektierten Lichtes war völlig gleichgültig und langweilig.

Meine Metallreliefs, die ich besser Lichtreliefs nennen möchte, und die allein durch den Druck der Finger geformt werden, benötigen anstelle der Farbe das Licht, um zu leben. Spiegelblank poliert, genügt ein geringes Relief, um die Ruhe des Lichtes zu erschüttern und in Vibration zu bringen.

Die mögliche Schönheit dieser Gebilde wäre ein reiner Ausdruck der Schönheit des Lichtes.“

Ulrike Schmidt: Die Bedeutung der Reliefform im Werk von Heinz Mack, in Robert Fleck (Ed.), Heinz Mack – Reliefs, Munich 2015, S. 10ff.



Lot Nr. 202

Günther Uecker *

Schätzwert:

EUR 80.000,- bis EUR 120.000,-

(Wendorf 1930 geb.)

Symmetrische Struktur, 1958, auf der Rückseite signiert und datiert Uecker 58, Nägel auf Holz, weiß matt gefasst, 35 x 33 x 5 cm

Dieses Werk ist im Uecker Archiv registriert unter der Nummer GU.58.025 und wird vorgemerkt für die Aufnahme in das entstehende Uecker Werkverzeichnis.

Provenienz:

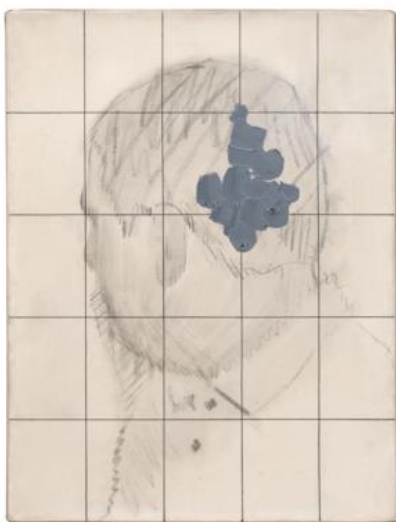
Galerie Schmela, Dusseldorf

Privatsammlung Nordrhein-Westfalen seit den 1960er Jahren - von obigem erworben

Seit den späten 1950er Jahren verwendet Uecker den Nagel als sein wichtigstes kompositorisches Element und hämmt diese in fast ritueller Repetition in schrägen Winkeln und verschiedenen Tiefen in die ausgesuchte Unterlage. Der Nagel ist, wie der Künstler selbst beschreibt, "das ideale Objekt, um Licht und Schatten zu modellieren - um Zeit sichtbar zu machen... Er ragt als taktile Fühler aus der flachen Oberfläche heraus, ähnlich wie eine Sonnenuhr."

(Günther Uecker zitiert in: Alexander Tolnay, Hrsg., Günther Uecker Zwanzig Kapitel, Ostfildern-Ruit 2006, S. 72).

Gerade die frühen Arbeiten überzeugen, wie auch die vorliegende Komposition aus dem Jahr 1958, durch ihre handwerkliche Präzision: parallel ausgerichtet und mittig durch eine vertikale Linie versetzter Nägel aufgebrochen, ragen die Nagelhälse aus dem Feld hervor und rufen allein durch die Tiefe des Einschlags und die punktuelle Verdichtung ein je nach Betrachter Standpunkt wechselndes Spiel der Lichtverhältnisse hervor. Und hier liegt die Besonderheit der Arbeit: die Nägel sind noch nicht in all ihrer formaler Strenge pfeilgerade eingeschlagen, sondern in der Reihe leicht variiert, sodass eine Bewegtheit entsteht, die dem Werk eine einzigartige Dynamik verleiht.



Lot Nr. 203

Gerhard Richter *

Schätzwert:

EUR 200.000,- bis EUR 300.000,-

(Dresden 1932 geb.)

Portrait Günther Uecker, 1968, auf der Rückseite signiert und datiert Richter 68, Graphit und Öl auf grundierter Leinwand, 50 x 38 cm, gerahmt

Provenienz:

Privatsammlung Düsseldorf
Auktion Ketterer, München, 5. Dezember 2006, Los 324A
Privatsammlung Griechenland
Sies + Höke, Düsseldorf (Etikett)
Privatsammlung, Deutschland

Ausgestellt:

Sies + Höke, Düsseldorf, Gerhard Richter. Drawings/Zeichnungen 1963 - 2020, 28. Januar - 26. Februar 2022

Literatur:

Dieter Schwarz, Gerhard Richter, Drawings 1964-1999, Catalogue Raisonné, Düsseldorf 2000, Nr. 68/13, S. 197
Stefan Gronert, Hubertus Butin, Gerhard Richter, Portraits, Ostfildern-Ruit 2006, S. 95
Sies + Höke (Hrsg.), Gerhard Richter. Drawings/Zeichnungen 1963-2020, Düsseldorf 2022, S. 10 und 142, S. 49 mit Farbabb.

Vom 5. Bis 15. April 1968 stellt Gerhard Richter gemeinsam mit seinem Ateliernachbarn Günther Uecker in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden aus. Das Projekt heißt „14 x 14“, ihre Aktion „Leben im Museum“. Richter und er verlegen ihre Ateliers in die offenen Räumlichkeiten der Kunsthalle und inszenieren im bürgerlichen Ambiente nobler Villen einer Reihe spielerischer bis anarchischer Aktionen.

Günther Uecker behält den ganzen Tag seinen gestreiften Schlafanzug an, erstürmt symbolisch das Ausstellungsinstitut mit einem überdimensionalen Nagel aus Metall als Rammbock, oder schleift diesen tagelang durch die Straßen, während sich Richter an eine Häuserfront kauert und den vorbeieilenden Passanten billige Reproduktionen seiner neuen Bilder anbietet. In einer anderen Aktion setzen die beiden vor den neuen Alpenbildern Richters zum gemeinsamen „Alpenflug“ an. Gerhard Richter und Günther Uecker hatten ein freundschaftliches Verhältnis. „Wir hatten unsere Ateliers Tür an Tür, und da er [Günther Uecker] viel Besuch bekam, musste ich mich schon manchmal einschließen, damit die Leute nicht auch mal so eben bei mir reinschauten.“

1968 ist eben das Jahr in dem das Werk Portrait Günther Uecker entsteht, gemalt mit Graphit und Öl auf grundierter Leinwand. Obwohl Porträts einen wichtigen Bestandteil von Richters malerischem Werk darstellen, sind sie in seinen Zeichnungen außerordentlich selten vertreten, womit dieses Werk eine beachtenswerte Ausnahme darstellt. Die zugrundeliegende geometrische Quadrierung kann ein Hinweis darauf sein, dass Richter hier nach einer Fotovorlage arbeitete. Im Gegensatz zur Malerei, die etwas Handwerkliches, Geregelteres hatte, im Gegensatz zum offiziellen Status eines Bildes, in dem die Stadien des Arbeitsprozesses ihren Abschluss fanden, steht die Zeichnung bei Richter für etwas, was sich nicht in einen kontrollierten Ablauf einbinden lässt. In der improvisierten Art der Formulierung stellt diese Gattung den Gegenpol zur Malerei dar. Verschiedentlich hob Richter hervor, dass er Zeichnungen nicht planen könne, dass sie einfach geschähen und dass sie nur zu bestimmten Momenten möglich seien. Dass Richter das Werk rückseitig signiert hat, beweist, dass es den abschließenden Status der Vollendung eines Gemäldes besitzt.

Den Kopf in seitlicher Ansicht links vom Betrachter abkehrend im verlorenen Profil dargestellt, weist die Figur auf das 20 Jahre später entstandene Bild Bettys voraus, Richters Tochter und eines seiner bekanntesten Werke. Wie bei Betty ist auch in unserem Porträt eine Individualisierung kaum gegeben, personalisierende Gesichtsm Merkmale sind nicht zu sehen, der Hintergrund ist undifferenziert. Auf gleiche Weise stellt sich die Frage, ob diese, als Rückenfigur angelegt, die Funktion romantischer Bildsymbolik erfüllen, die als Projektion oder gar als Stellvertreter des Betrachters im Bild den Blick in die Ferne lenken. Doch weicht allein die Quadrierung von diesem romantischen Modell ab, wie auch die mit grauer Ölfarbe pastos aufgetragene Fläche am linken Hinterkopf, die die Zeichnung auf eine neue Ebene differenzierter Oberflächenstruktur hebt. Eher führt Richter hier die vermeintlichen Gegensätze von Abstraktion und Realismus vor Augen.

„Als eines der frühesten Künstlerporträts ist das Gemälde Uecker aus dem Jahr 1964 zu nennen, den Richter vier Jahre später auch in einer Zeichnung portraitiert hat, in der Günther Uecker allerdings motivisch in einer merkwürdig abgewandten und insofern auf die Ansicht Bettys vorausweisenden Figur auf einem quadrierten Blatt erscheint.“

Stefan Gronert



Lot Nr. 204

Heinz Mack *

Schätzwert:

EUR 55.000,- bis EUR 75.000,-

(Lollar, Hessen, 1931 geb.)

Das Meer (Lichtparavent), 1972, auf dem Sockel signiert und datiert mack 72, Aluminiumnetz zwischen Plexiglasscheiben auf Plexiglassockel, 183 x 100 x 3 cm, Sockeltiefe 46 cm

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Bestätigungsschreiben vom Januar 1990 vor.

Das Werk ist im Nachtragsverzeichnis von Dieter Honisch, Skulpturen 1953–1986, mit der Nr. 91b aufgeführt.

Provenienz:

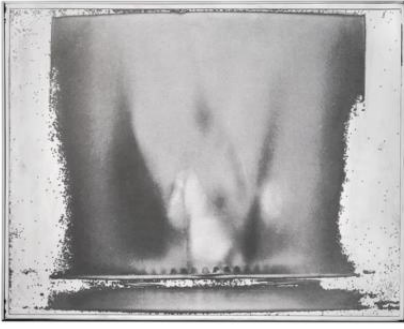
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen

Die Wahrnehmung und Ereignishaftigkeit von Licht in seinen grenzenlosen Gestalten ist in Macks künstlerischem Verständnis von zentraler Bedeutung. Mitte der 1950er Jahre beginnt er Gegenstände zu entwickeln, in dem sich Licht nicht nur zeigt, sondern sich in seiner reinen Form unmittelbar niederlassen konnte. In der Verwendung changierender transluzider und lichtempfindlicher Materialien wie poliertem oder geriffeltem Metall, Plexi- und Spiegelglas und deren Einbettung in variierende geometrische Grundformen, gibt er diesen Materialien die Möglichkeit, sich dem Raum zu öffnen, die Farben ihres Umfelds individuell aufzunehmen, zu reflektieren und letztlich schwingen zu lassen.

In dem 1972 entstandenen Lichtparavent mit dem poetischen Namen The sea wird die Lichtreflexion durch die zellenartige Wellenstruktur der eng gezogenen feinmaschigen Aluminiumgitters mobilisiert und erstrahlt je nach Tageszeit und Lichteinfall in unendlichen Variationen. Von einer beinahe transparent-gläsernen Erscheinung bis zu einer dichten gold-silbernen Clusterstruktur evoziert sich vor dem inneren Auge ein tanzender Lichtteppich über der sanft-bewegten Gischt endloser Meereswogen.

„Ich sah [...] nicht mehr das Metallrelief, sondern stattdessen eine flirrende, vibrierende Rasterstruktur aus Licht, und diese Struktur schien über dem Metallrelief zu schweben“

Heinz Mack



Lot Nr. 205

Heinz Mack *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 40.000,-

(Lollar, Hessen, 1931 geb.)

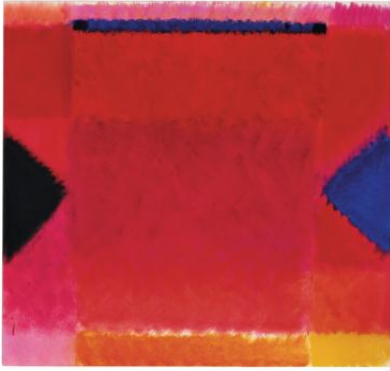
Wasserwolke - Olympia, 1974, rückseitig betitelt, signiert, datiert und bezeichnet (Wasserwolke Olympia) München mack 74 mit Richtungspfeil, verchromtes Zink auf Holz, 50,5 x 64,5 x 4,5 cm

Provenienz:

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen - direkt vom Künstler erworben

Literatur:

Dieter Honisch, Mack - Skulpturen 1953 – 1986, Düsseldorf, Wien, 1986, Werk-Nr. 813



Lot Nr. 206

Heinz Mack *

Schätzwert:

EUR 80.000,- bis EUR 120.000,-

(Lollar, Hessen, 1931 geb.)

Red Painting, 2005, signiert und datiert mack5, auf der Rückseite signiert, datiert und betitelt mit Richtungspfeil, Acryl auf Leinwand, 88 x 94 cm

Zertifikat:

Atelier Heinz Mack, Mönchengladbach, April 2024

Provenienz:

Atelier des Künstlers
Galerie c. art, Dornbirn, Österreich
Privatbesitz Österreich

Der Eindruck von flirrendem Licht und dynamischer Bewegung wird durch die leichte Unschärfe an den Rändern der Formen noch zusätzlich verstärkt. So erzeugt Mack in seinem Bild ein Energiefeld, das sich in eine Sphäre jenseits des rational Erfassbaren öffnet.

Er selbst beschreibt seine Intention treffend: „Eine der größten Herausforderungen in der Malerei ist, dass alle Farben und alle Arten ihrer Anwendung das ‘Prinzip der Energien’ respektieren müssen! Denn Farben sind Träger von Energien, die so ausstrahlen, dass Licht zur Farbe wird und die Farbe Licht ist.“

Heinz Mack zitiert in: Heinz Mack. Painting:
The Structures of Chromatic Constellations,
München: Hirmer Verlag GmbH, 2023, S. 113

Das zentrale künstlerische Thema im außerordentlich vielseitigen Oeuvre von Heinz Mack ist das Licht. Der deutsche Bildhauer, Maler und Mitbegründer der international einflussreichen ZERO-Gruppe nahm schon früh an wichtigen Ausstellungen wie der documenta 2 (1959) und 3 (1964) sowie der Biennale in Venedig (1970) teil und ist heute in zahlreichen renommierten Sammlungen vertreten. Nach einem tachistischen Frühwerk widmet er sich seit 1991 erneut der Malerei und übersetzt fortan essenzielle Elemente seiner Werke wie die abstrakte Formensprache, Licht- und Schattenraster, vibrierende Bewegung und die Spiritualität des Ungegenständlichen in malerische Qualitäten.

In Macks Gemälden ist Farbintensität stets Lichtintensität.

Das vorliegende Werk, Red Painting, verkörpert diese einzigartige visuelle Erfahrung der Durchdringung von Farbe, Licht und Fläche auf charakteristische Weise. Die Komposition monochromer Farbfelder besticht durch ihre ebenso intensive wie nuancierte Farbigkeit der feurig lodernden Rottöne.

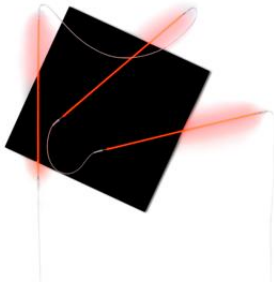
Obwohl sie an den Seiten und oben von dunklen, schwarz-blauen Körpern spannungsvoll eingefasst werden, scheinen sie sich ins Unendliche auszudehnen. Der transluzide Farbauftrag, die variierende Dichte des Pigments und der durchschimmernde weiße Bildgrund erzeugen eine große Leichtigkeit und lassen die Farbenentmaterialisiert, fast schwebend wirken.

Lot Nr. 207 -

François Morellet *

Schätzwert:

EUR 40.000,- bis EUR 60.000,-



(Cholet, Frankreich 1926–2016)

Néons 3D: 15 °-90°-40°, 2015, auf der Rückseite signiert, datiert, betitelt und nummeriert 2/3, Acryl auf Leinwand auf Holz mit Neonröhren, 131 x 175 cm

Dieses Werk ist im Archiv Morellet unter Nr. 15006 registriert.

Provenienz:

Der Künstler

Galerie Nikolaus Ruzicska, Salzburg

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Salzburg, Galerie Nikolaus Ruzicska, THE SHADOW OF YOUR SMILE, 18. Juni - 29. August 2015

Berlin, Blain/Southern, François Morellet, DASH DASH DASH,

2. Mai - 1. August 2015, ein anderes Exemplar

Als einer der wichtigsten Vertreter der systematisch-konzeptuellen Kunst hat François Morellet die Definition von abstrakter Kunst über mehr als sechs Jahrzehnte hinweg beständig erweitert.

Bereits 1963 verwendete der Maler, Bildhauer und Installationskünstler als einer der ersten Künstler überhaupt Neonlicht in seinen Werken. Charakteristisch für seine Vorgehensweise ist, dass er die Präzision strenger Ordnungssysteme, Rasterüberlagerungen und geometrischer Strukturen mit dem Zufall als Kompositionsprinzip verknüpft.



Lot Nr. 208

Christo*(Javacheff Christo)

Schätzwert:

EUR 150.000,- bis EUR 180.000,-

(Gabrovo, Bulgarien 1935–2020 New York)

Orange Store Front (Project), 1965, signiert, datiert, betitelt und bezeichnet Christo 65 Orange Store Front 9F5" x 8F.5x 24", Collage, Stoff, Kohle, Öl, verzinktes Metall, mit Heftklammern auf Karton, 76,6 x 57,4 cm, in Plexiglasbox

Dieses Werk ist im Christo und Jeanne-Claude Archiv, New York registriert.

Wir danken dem Christo & Jeanne Claude Archiv, New York, für die freundliche Unterstützung bei der Katalogisierung des vorliegenden Werkes.

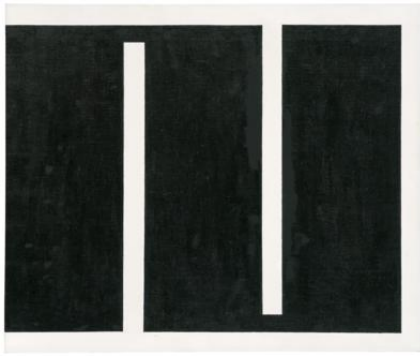
Provenienz:

Locksley Shea Gallery, Minneapolis
Sammlung Miles & Shirley Fiterman, New York
Burkhard Eikermann Galerie, Düsseldorf
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen

1963, als Christo und Jeanne Claude noch in Paris lebten, kauften sie auf dem Flohmarkt kleine Koffer, die mit verschiedenen Stoffen, Papier und manchmal auch durch Beleuchtung neu arrangiert wurden, wobei sie das Innere mit weichen Stoffen wie Satin oder Seide ausgekleideten. Diese kleinen Vitrinen bildeten die Grundlage für den späteren künstlerischen Ausbau einzelner Fassaden der schließlich in die umfassende dreidimensionale Gestaltung ganzer Räume überging. Die Store Fronts ist eine der bekanntesten und vor allem eine bahnbrechende Serie, die einen wichtigen Beitrag zu einer Epoche leistete, in der viele Künstler und Künstlerinnen das Konzept des Raums und die Konstruktion des Kunstwerks als Elemente der Zeit, des Ortes und des Subjekts in Frage stellten.

Während die Besucher einige der konstruierten Räume teilweise betreten konnten, wurden sie von anderen ausdrücklich ferngehalten. Die spielerische Spannung zwischen Innen und Außen, zwischen Erwartung und Ernüchterung wurde durch jenen Kniff auf die Spitze getrieben, indem die Store Fronts selbst stets in geschlossenen Räumen ausgestellt waren und den Betrachter an einen unheimlichen Schwebezustand fesselten: die Fensterläden geschlossen, das Innere unzugänglich und obwohl man draußen bleiben musste, befand man sich dennoch drinnen, (ähnlich der Fassadenbauten von Filmsets.)

Diese Ablehnung von Funktionalität ist ein wiederkehrendes Thema in den Arbeiten der beiden Künstler. Ein eingewickelter Telefon ist offensichtlich ungeeignet, um zu telefonieren. Ein verdecktes Fenster versperrt den Blick auf Verkaufsartikel oder aber die Außenwelt. Eine verschlossene Tür hindert am Betreten oder Verlassen. Indem Christo und Jeanne-Claude sie verpackten oder versiegelten, trennen sie uns von vertrauten, alltäglichen Gegenständen, Situationen und Routinen, die uns verwehrt sind. Daher ist es logisch, dass Christo und Jeanne-Claude nicht nur erforschten, wie Räume geschaffen werden, sondern auch, wie bestehende (Innen-)Räume manipuliert werden können.



Lot Nr. 209

Julije Knifer *

Schätzwert:

EUR 50.000,- bis EUR 70.000,-

(Osijek 1924–2004 Paris)

MA 1, 1970, rückseitig signiert, datiert, betitelt, mit Technik- und Maßangaben, Acryl auf Leinwand, 50 x 60,2 cm, gerahmt

Wir danken Ana Knifer und Gregor Podnar für die freundliche Unterstützung bei der Katalogisierung des vorliegenden Werkes.

Provenienz:

Galerie Ingrid Dacic, Tübingen

Privatsammlung Süddeutschland - von obigem erworben - direkt vom Künstler

„Strukturell utopische Konstrukte sind Fiktionen. Sie sind frei von jeglicher Referenzialität, da ihre räumliche Perspektive nur auf eine Nicht-Lokalität oder in Bezug auf die Zeit auf etwas Nichtexistentes verweist. Diese sozialen Systeme versuchen, größtenteils konfliktfrei zu sein, da sie durch das Streben nach einem Zustand der Harmonie gekennzeichnet sind. Es ist dieses Streben nach Harmonie das oft mit ästhetisch-theoretischen, architektonischen, geometrisch-mathematischen und spirituellen Paradigmen verbunden ist, die wiederum versuchen, Defizite auszugleichen, die der Struktur der Utopie innewohnen.

Diese Utopie ist die Unbestimmtheit, die sich aus dem Widerspruch zwischen dem Zukünftigen und damit Nicht-Realen und seiner Verwirklichung oder Darstellung im Werk ergibt.“

Marion Ackermann, Maria Müller: Kandinsky, Malewitsch, Mondrian – The Infinite White Abyss, Köln 2014, S. 216

Julije Knifer gilt als einer der wichtigsten kroatischen Repräsentanten der nicht-figurativen Kunst. Er war Mitglied der von 1959 bis 1966 aktiven neo-avantgardistischen Künstlergruppe Gorgona in Zagreb, die sich von den traditionellen ästhetischen Praktiken im sozialistischen Jugoslawien absetzte und den Austausch mit den internationalen Avantgarden suchte. Im Gegensatz zu anderen Ländern hinter dem Eisernen Vorhang wurde in Jugoslawien der Sozialistische Realismus, nicht als offizieller Staatsstil durchgesetzt, so dass die Künstler weiterhin in einer Tradition der Abstraktion arbeiten konnten.

Ab etwa 1960 beschäftigte sich Knifer intensiv mit der Form des Mäanders, eine meist schwarze Linie auf weißem Grund, ein streng und akribisch komponiertes Motiv, dessen Duktus in Gewichtung und Neigung er immer wieder auf andere Weise in den Mittelpunkt schob. Unweigerlich fühlt man sich an Wassily Kandinsky erinnert, an dessen „Punkt und Linie zur Fläche“ (1926) und an Kasimir Malewitschs „Schwarzes Quadrat“ (1915), wenn Knifer das Weiß als eine „Leerstelle“ und als ein konstituierendes Moment in seine Werke einführt.

Mit dieser isolierten Reduktion und der Repetition als Ausdruck von Dauer und Kontinuität, erweiterte Knifer mit existenzialistischem Geist die formale Radikalität der Vorkriegsabstraktion und unterlief gleichzeitig die utopischen politischen Ziele, die diese oft begleiteten.



Lot Nr. 210

Dóra Maurer *

Schätzwert:

EUR 70.000,- bis EUR 100.000,-

(Budapest 1936 geb.)

V-Diagonale, 1975, Installation - 12 Holzelemente mit den Maßen von je 140 x 25 x 2 cm, 6 vertikale Elemente: Maße variabel x 140 cm, 6 horizontale Elemente: 150 x 140 cm

Provenienz:

Europäische Privatsammlung (direkt vom Künstler erworben)

Ausgestellt:

Dóra Maurer, Verschiebungen 1972–75, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz 1975

Neue ungarische Konstruktivisten, Städtisches Museum, Bonn 1975

Dóra Maurer, Eltolodasok 1975–79, Pecsí Galeria, Pecs 1979

Dóra Maurer, Verschuivingen 1975–79, Museum Hedendaagse Kunst, Utrecht 1979

Dóra Maurer, Verschuivingen, 1975–79, Kruithaus, Hertogenbosch 1980

Dóra Maurer, Munkak/Arbeitsen 1974–83, Museum Moderner Kunst, Wien 1984

Minimal Movements, Bunkier Sztuki, Krakau 2011

The Sky is Blue in Other Way: A Diagram of a Possible Misreading, Galeria Elba Benitez, Madrid 2014

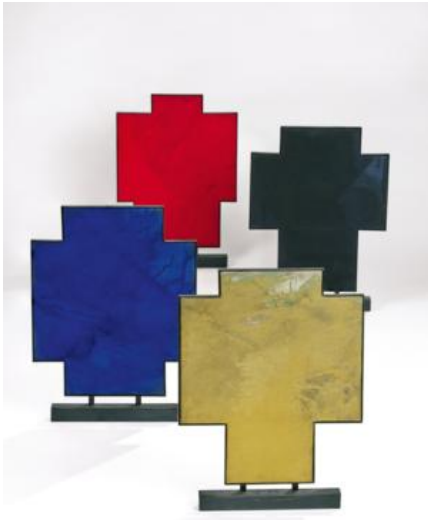
Literatur:

Dieter Ronte - Beke Laszlo, Dóra Maurer, Arbeiten / Munkak / Works 1970–1993, Present Time Foundation Budapest, 1994, S. 113 mit Abb.

Dóra Maurer / Tibor Gayor / parhuzamos eletmuvek / parallel oeuvres, Varosi Muveszeti Muzeum, Gyor 2001, S. 179 mit Abb.

Dóra Maurer, Ludwig Museum, Budapest 2008, Werkverzeichnis MDL 174,2, S. 73, 268 mit Abb.

Dóra Maurer, Traces 1970–1980, Dominik Art Projects Foundation, Krakau 2011, S. 54 mit Abb.



Lot Nr. 211

Robert Longo

Schätzwert:

EUR 80.000,- bis EUR 120.000,-

(New York 1953 geb.)

Ohne Titel, 1993, 4 Kreuze (blau, schwarz, rot und gold), Acryl auf Leinwand in Metallrahmen, jeweils rückseitig signiert R. Longo, Größe 54,5 x 44 cm, Größe Rahmen mit Standfläche 61,5 x 44,8 cm

Diese Werke entstanden während der Ausführung der monumentalen Kreuze „Dreams with the Wrong Solution“ für das Große Festspielhaus in Salzburg.

Nach Angabe des Besitzers fertigte der Künstler drei verkleinerte Sets als Geschenke für die an dem Projekt beteiligten Personen an.

Provenienz:

Sammlung Günter Brodar/Wien, Geschenk des Künstlers



Lot Nr. 212

Andy Warhol

Schätzwert:

EUR 400.000,- bis EUR 600.000,-

(Pittsburgh 1928–1987 New York)

Ten Portraits of Jews of the Twentieth Century, 1980, 10 farbige Siebdrucke auf Lenox Museum Board, jeweils signiert Andy Warhol, Nr. 11 aus der Edition von 200 Exemplaren, Blattgröße 101,6 x 81,3 cm, gedruckt von Rupert Jasen Smith/New York mit dem Trockenstempel, publiziert von Ronald Feldman Fine Arts/New York und Jonathan A Editions/Tel Aviv mit den Stempeln auf der Rückseite, einzeln gerahmt

Literatur:

Frayda Feldman/Jörg Schellmann/Claudia Defendi, Andy Warhol Prints: A catalogue raisonné 1962 – 1987, New York 2003, S. 112, Nr. II.226 – 235

Provenienz:

Ronald Feldmann Fine Arts, New York
Privatsammlung, Hannover (von Obigem erworben)
Privatsammlung, Deutschland (von Obigem erworben)

Obere Reihe von links nach rechts:

Franz Kafka (Prag, Österreich-Ungarn 1883 –1924 Kierling, Österreich)

Er ist eine der Hauptfiguren nicht nur der deutschen, sondern der internationalen Literatur des 20. Jahrhunderts.

Gertrude Stein (Allegheny, Pennsylvania 1874 –1946 Neuilly-sur-Seine, Frankreich) war eine amerikanische Schriftstellerin und Kunstsammlerin.

Nach ihrer Übersiedlung nach Paris gab sie in der Rue de Fleurus 27 einen berühmten Salon, der sich zu einem sehr wichtigen wöchentlichen Treffen der Pariser Künstlergemeinde entwickelte. Pablo Picasso, Henri Matisse, George Braque, Max Jacob, F. Scott Fitzgerald und Ezra Pound zählten zu ihren Gästen.

Martin Buber (Wien 1878 –1965 Jerusalem)

war ein österreichisch-israelischer Philosoph und Schriftsteller. Er wurde zehn Mal für den Nobelpreis für Literatur und sieben Mal für den Friedensnobelpreis nominiert.

Albert Einstein (Ulm, Deutschland 1879 –1955 Princeton, New Jersey) war ein deutsch-schweizerisch-amerikanischer theoretischer Physiker und weithin als einer der einflussreichsten Wissenschaftler anerkannt.
Am bekanntesten ist seine Relativitätstheorie. Im Jahr 1921 erhielt er den Nobelpreis für Physik.

Louis Brandeis (Louisville, Kentucky 1856 –1941 Washington D.C.) war ein amerikanischer Anwalt sowie von 1916 bis 1939 der erste jüdische stellvertretende Richter des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten.

Untere Reihe von links nach rechts:

George Gershwin (Brooklyn, New York City 1898 –1937 Hollywood, Los Angeles) war ein amerikanischer Komponist, Pianist und Dirigent, dessen Kompositionen klassische und populäre Element mit Jazz kombinierten.
Seine bekanntesten Kompositionen sind „Rhapsody in Blue“ (1924), „An American in Paris“ und die Oper „Porgy and Bess“ (1935).

Die Marx Brothers waren eine amerikanische Komikertruppe.
Ihre berühmtesten Mitglieder waren Chico, Harpo und Groucho Marx, die zunächst in Vaudeville-Shows und im Theater auftraten, dann in mindestens vierzehn Kinofilmen, darunter „Duck Soup“ (1933) und „A Night at the Opera“ (1935).

Golda Meir (Kiew 1898 –1974 Jerusalem)
Zwischen 1969 und 1974 war sie die vierte Premierministerin Israels und nicht nur in Israel, sondern im gesamten Nahen Osten die erste und einzige weibliche Regierungschefin.

Sara Bernhardt (1844 – Paris 1923) war eine französische Schauspielerin.
Ihr Debüt gab sie 1858 an der Comédie-Francaise in Paris. In Frankreich wurde sie als „La Divine“ verehrt und nach zahlreichen Auftritten und Tournées im Ausland wurde sie zu einem internationalen Star.

Sigmund Freud (Freiberg, Kaisertum Österreich 1856 – 1939 Hampstead, London)
Österreichischer Neurologe und Begründer der Psychoanalyse.



Lot Nr. 213

Andy Warhol

Schätzwert:

EUR 80.000,- bis EUR 120.000,-

(Pittsburgh 1928–1987 New York)

Black Rhinoceros, 1983, Farbsiebdruck auf Lenox Museum Board, signiert Andy Warhol, Nr. 42 aus der Edition von 150 Exemplaren, Blattgröße 96,5 x 96,5 cm, aus der Mappe „Endangered Species“, gedruckt von Rupert Jasen Smith mit dessen Blindstempel, publiziert von Ronald Feldman Fine Arts, Inc./New York mit dem Tintenstempel auf der Rückseite, gerahmt

Literatur:

Frayda Feldman/Jörg Schellmann/Claudia Defendi, Andy Warhol Prints: A catalogue raisonné 1962 – 1987, New York 2003, S. 130/131, Nr. II.30

Provenienz:

Galerie Gerald Hartinger/Wien
dort vom heutigen Besitzer erworben



Lot Nr. 214 -

Luis Feito Lopez *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 30.000,-

(Madrid 1929–2021)

311, 1962, (sichtbar unter UV-Licht); rückseitig signiert und bezeichnet, Öl auf Leinwand, 83 x 102,5 cm, gerahmt

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

World House Galleries Corp., New York (rückseitig Etikett)

Galerie Arnaud, Paris (rückseitig Stempel)

Galleria d'Arte Sianesi, Mailand (Zertifikat vorhanden)

Europäische Privatsammlung



Lot Nr. 215

Antoni Tàpies *

Schätzwert:

EUR 250.000,- bis EUR 350.000,-

(Barcelona 1923–2012)

Relief rouge sur fond noir, 1961, rückseitig signiert, datiert, Mischtechnik (Öl und Sand) auf Leinwand, 114 x 146 cm, gerahmt

Provenienz:

Galerie Stadler, Paris

Galerie Burén, Stockholm

Thomas Segal Gallery, Boston (rückseitig Etikett)

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Hannover, Antoni Tàpies, Kestner-Gesellschaft, 14. Februar - 1. April 1962, Ausst.-Kat. S. 36, Nr. 84 mit Abb.

Zürich, Antoni Tàpies, Kunsthaus, 29. April - 3. Juni 1962, Ausst.-Kat. S. 37, Nr. 86 mit Abb.

Verona, Dadaismo Dadaismi, da Duchamp a Warhol, Palazzo Forti, 18. Juli - 9. November 1997 (rückseitiges Etikett), Ausst.-Kat. S. 152, Nr. 139, mit Abb.

Literatur:

G. Gatt (Hrsg.), Antoni Tàpies, Cappelli Editore, Bologna 1967, Taf. 127 (s/w)

A. Agustí (Hrsg.), Tàpies, Catalogue Raisonné, Bd. II, 1961–1968, Könemann, Köln 1999, S. 33, Nr. 941 mit Abb.

Mit seinen Bildlandschaften erschafft Tàpies seine ganz persönliche Realität – in seinen Werke entsteht eine formale Spannung aus dem Kontrast zwischen leeren, stillen Räumen und geformten Konfigurationen, zwischen Positiv und Negativ, zwischen Projektionen und Vertiefungen, zwischen Zufall und Ordnung, Freiheit und Kontrolle.

Einige Werke des Künstlers erinnern an bröckelnde Mauern mit rätselhaften Markierungen, die wiederum assyrischen oder ägyptischen Piktogrammen ähneln, die sich einer rationalen Erklärung entziehen und dennoch von einem Leben in einer fernen Vergangenheit zu zeugen scheinen. Andere zeigen urzeitliche Landschaften, versunkene Kontinente, Grundrisse vergrabener Festungsanlagen, Krater und Sanddünen, die vom Wind aus dem Meer geweht wurden.

Es sind nicht metaphysische, sondern tellurische Landschaften, die sehr irdisch sind, da sie weit in die Vergangenheit zurückreichen und auf Formen der Präexistenz auf unserem Planeten verweisen. Die oft dunklen, düsteren, scheinbar monochromen, aber in Wirklichkeit von einer außerordentlich subtilen Farbpalette durchzogenen Bilder Tàpies' scheinen aus dem Kontext der heutigen Zeit herausgelöst zu sein. Sie besitzen eine seltsame Würde und Gelassenheit und suggerieren eine positive Reaktion auf die Rätsel des Universums, von denen wir wissen, dass sie trotz Kernspaltung, Raumfahrt, Gentechnik und Zukunftsprognosen unlösbar sind. Tàpies schafft „Gegenbilder“. Es sind die Antworten eines denkenden Künstlers, einerseits auf die Rastlosigkeit und Hightech-Euphorie, unter der wir leiden und von der wir wissen, dass sie unsere Zukunft ist, und andererseits auf die permanent lauernde Bedrohung durch das Nichts.

K. Ruhrberg, M. Schneckenburger, C. Fricke, K. Honnef, I. F. Wahlter (Hrsg.), Kunst des 20. Jahrhunderts, Taschen, 2012, S. 261



Lot Nr. 216

Jean-Paul Riopelle

Schätzwert:

EUR 55.000,- bis EUR 75.000,-

(Montreal 1923–2002 Ile-aux-Grues)

Ohne Titel, um 1974, Öl auf Leinwand, 100 x 73 cm, gerahmt

Zu diesem Werk liegt ein Fotozertifikat von Yseult Riopelle vor.

Provenienz:

Galerie Maeght, Paris

Europäische Privatsammlung

Literatur:

Y. Riopelle, T. Riopelle (Hrsg.), Jean Paul Riopelle. Catalogue Raisonné, Tome 5 - 1972 - 1979, Hibou Éditeurs, Montréal Québec 2014, S. 150, Nr. 094H mit Abb.



Lot Nr. 217

Emilio Vedova *

Schätzwert:

EUR 170.000,- bis EUR 250.000,-

(Venedig 1919–2006)

De America - 2, 1976, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Acryl, Kohle, Pastell und Papier auf Leinwand, 207 x 203 cm, gerahmt

Das vorliegende Werk ist bei der Fondazione Emilio e Annabianca Vedova, Venedig, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Auktion, Nuova Brera Arte, Mailand, 21. Mai 1990, Los 156

Sammlung Alberto Grimaldi, Rom (rückseitig Etikett)

Auktion, Franco Semenzato, Venedig, 23. März 2000, Los 190

Galleria Excelsior, Asiago (rückseitig Etikett)

Contini Galleria d'Arte, Venedig (Provenienz-Zertifikat vorhanden)

Privatsammlung, Italien (dort im Jahre 2005 erworben)

Europäische Privatsammlung

Literatur:

G. Celant (Hrsg.), Emilio Vedova, Marsilio, Venedig, 2020, S. 300, Nr. 436, mit Abb.

(...) „Ich würde dir auch gerne erzählen... von meiner Wanderung durch Amerika = Ostküste-Westküste und umgekehrt..., allein fahrend, abseits der Highways... Südkalifornien und North Carolina, auf dem Pacificway über Felsen und Meer... Das ‚Unbekannte‘, das immer weiter lockt... Wer sagt denn, dass ‚Amerikaner Nomaden sind‘? Wir Europäer sind es auch...“

„Natürlich ist Amerika in mir geblieben“.

Typskript von Emilio Vedova, Interview für „La Repubblica“, April 1997 (unveröffentlicht)

Archiv der Fondazione Emilio e Annabianca Vedova, Venedig

AMERIKA ENTDECKEN

Die Vereinigten Staaten – ein Land der Gegensätze: Für die einen, ist es die Heimat der Freiheit und ein Ort der individuellen Selbstverwirklichung, an dem der Amerikanische Traum vom generationsübergreifenden Aufstieg verwirklicht werden kann. Für die anderen sind die Vereinigten Staaten seit jeher das Symbol eines entfremdenden Konsumverhaltens, verteufelt insbesondere von einer Elite europäischer Intellektueller, die nach dem Krieg die Verlagerung des künstlerischen Gleichgewichts nach Übersee als kulturellen Affront empfand.

Emilio Vedova reiste zwischen Mitte der 1950er- und Anfang der 1970er-Jahre nach Amerika, um dieses Land der kulturellen, künstlerischen und politischen Widersprüche zu verstehen. Gemeinsam mit seiner Frau besuchte er die unterschiedlichen Regionen, von Massachusetts bis Florida, von New York bis Kalifornien und hielt Dutzende Vorlesungen an einigen der renommiertesten Universitäten wie dem Smith College, der Universität von Wisconsin und der Cooper Union in New York.

Vedovas Amerikareise war eine anarchische Tour, ohne vorbestimmte Route. Aus dieser minutiösen Erkundung – in engem Austausch mit Künstlern und Intellektuellen – entstand eine Reihe von Werken, denen eine zentrale Rolle in der Poetik des venezianischen Künstlers zukommt: Ein Zyklus, der eine neue bildnerische Phase anstoßen und mit den gewonnenen Impulsen und ihrer regenerierenden Kraft die Transformation zu Vedovas späterer Reife einleiten sollte.

De America, 1976–1977, innerhalb dessen „De America No. 2“ eine der bedeutendsten „Ikonen“ darstellt, besteht aus großformatigen Leinwänden. Die nur zweijährige Entstehungszeit des Zyklus fällt historisch in eine Periode gewalttätiger Konflikte auf internationaler Ebene: in Italien (die „Anni di piombo“), in Europa, vor allem aber in den Vereinigten Staaten, mit der Doppelfront des „Kalten Krieges“ und dem zu Ende gehenden Vietnamkrieg.

Kritisch betrachtet ließen sich diese Werke als anarchisch-konzeptionelle Kartografie der forma urbis der amerikanischen Metropole lesen – eine entfernte Erinnerung an Mondrians Amerika der frühen 1940er-Jahre. Während der Vater des Neoplastizismus die New Yorker Serie auf dem Hintergrund einer glücklichen und regenerativen Beziehung mit der Polis heraus schuf, wird bei Vedova das formlose urbane Gefüge beinahe zu einem „objektiven Korrelat“ der soziokulturellen Dynamik eines Landes, das sich immer tiefer in Widersprüche verstrickt: entzündet und verwundet durch politische, ethnische und soziale Auseinandersetzungen.

In „De America No. 2“ macht sich Vedova die Logik der Auflösung mit noch radikalerer Vehemenz zu eigen: Er lässt ein Gewebe entstehen, das von gewaltsamen Hintergründen bestimmt und von Narben unterbrochen ist und an den gestischen Duktus der Meister des abstrakten Expressionismus erinnert – von Franz Kline bis Willem de Kooning. Diese Annäherung an die amerikanische Schule scheint sich in einem weiteren Aspekt des Werkes widerzuspiegeln: in der gewaltigen Dimension der Arbeit, die in der europäischen informellen Kunst sehr selten ist.

Vedova zeigt sich also offen für Begegnungen und Einflüsse. Gleichzeitig bewahrt er eine subtile Distanz, die sich, wie der Künstler selbst bekräftigt, in einer anderen Art der Raumauffassung ausdrückt: Der horror vacui lauert in jedem Quadratzentimeter der Leinwand und nährt ständig ein Gefühl der Bedrückung, des Tragischen, des Schwindels, das keine erlösende oder eschatologische Perspektive zu bieten scheint.



Lot Nr. 218

Serge Poliakoff *

Schätzwert:

EUR 100.000,- bis EUR 150.000,-

(Moskau 1906–1969 Paris)

Composition abstraite, 1960, signiert, Öl auf Leinwand, 73 x 60 cm, gerahmt

Das Werk ist in den Archives Serge Poliakoff, Paris, registriert.

Provenienz:

Knoedler & Co., New York
Galerie di Méo, Paris
Europäische Privatsammlung

Literatur:

A. Poliakoff, Serge Poliakoff, Catalogue raisonné, Bd. III, 1959 - 1962, München 2011, Nr. 60 - 70 mit Abb.

„Für das geschulte Auge stellt ein Gemälde Poliakoffs kein Problem, sondern eine Bestätigung dar.

Seine große äußere Schlichtheit täuscht nicht über seine seltene Unterscheidung von Farben und Formen hinweg.

Diese farbigen Formen sind nicht nur malerische Schablonen, sondern Ausstrahlungen aus dem Raum, die ihre eigene Farbe mitbringen.

Poliakoff erfindet nicht einfach gekrümmte oder gerade Flächen auf dem entworfenen Stein, um sie einzufärben.

Sie fließen aus ihm heraus, als wären sie die natürliche Wahrheit der Natur selbst“.

Will Grohman in A. Poliakoff, Serge Poliakoff, Catalogue raisonné, Bd. III 1959-1962,

München 2011, S. 47



Lot Nr. 219

Georges Mathieu *

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 90.000,-

(Boulogne-sur-Mer 1921–2012 Paris)

Komposition, 1968, signiert und datiert, Öl auf Leinwand, 50 x 40 cm, gerahmt

Dieses Gemälde ist im Nachtrag zu den „Archives by Jean-Marie Cusinberche on Georges Mathieu“ erwähnt. Eine Bestätigung liegt bei.

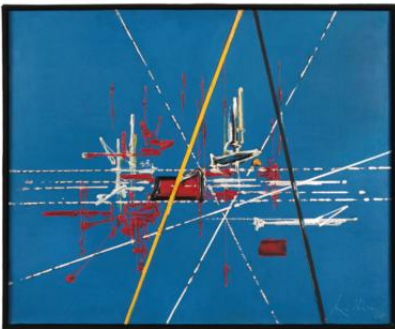
Provenienz:

Europäische Privatsammlung

Die Farbe Rot steht bei Mathieu für die Revolte, für die Flammen, für die Energie, die sein Werk von von jeher durchziehen:

„Es ist ein großes Abenteuer, sich gegen die Welt, die Welt der Formen, die Welt der Gewohnheiten und Verhaltensweisen aufzulehnen. Der Erfolg hängt von der Geduld, dem Willen, dem Glück und sicherlich vom Talent ab; nicht nur vom ‚Malen-Können‘, sondern auch von einer gewissen ‚Hellsichtigkeit‘.“

Georges Mathieu



Lot Nr. 220

Georges Mathieu *

Schätzwert:

EUR 70.000,- bis EUR 100.000,-

(Boulogne-sur-Mer 1921–2012 Paris)

Gatines, 1969, signiert und datiert, am Keilrahmen betitelt, Öl auf Leinwand, 60 x 73 cm, gerahmt

Dieses Gemälde ist im Nachtrag zu den „Archives by Jean-Marie Cusinberche on Georges Mathieu“ erwähnt. Eine Bestätigung liegt bei.

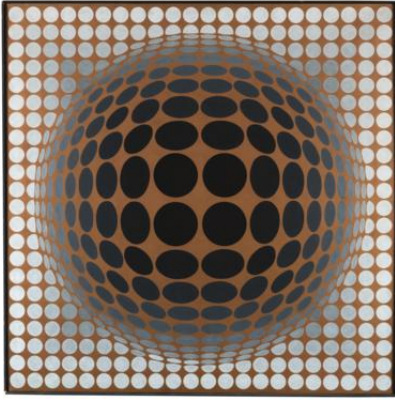
Provenienz:

Galleria del Milione, Mailand (rücks. Klebezettel und Stempel)

Europäische Privatsammlung

„(...) Mathieu erlebt seine Kunst als einen metaphysischen Flug, der frei von den Unwägbarkeiten der Repräsentation ist, als die reine Form einer schöpferischen Kraft in Aktion, als Ausdruck einer neuen Renaissance, deren Aufkommen er beschwört. Die Kraft, die er im Akt des Schaffens entfesselt, führt zu einer Umwälzung der ästhetischen Kanons und Interpretationsnormen und vermittelt durch die Zeichen und Graffiti, die er auf die Leinwand projiziert, eine befreiende Botschaft. Mathieus Botschaft ist eine Hymne an die Freiheit, mit der er die soziale Welt aufrütteln will ...“

Dominique Stella: Georges Mathieu. Ou l'indomptable insolence d'être



Lot Nr. 221

Victor Vasarely *

Schätzwert:

EUR 80.000,- bis EUR 120.000,-

(Pécs, Ungarn 1906–1997 Paris)

Vega Mat, 1969, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm, gerahmt

Die Authentizität des Werks wurde von Pierre Vasarely (Präsident der Fondation Vasarely, Victor Vasarelys Universalerbe und Urheberrechtsinhaber) bestätigt.

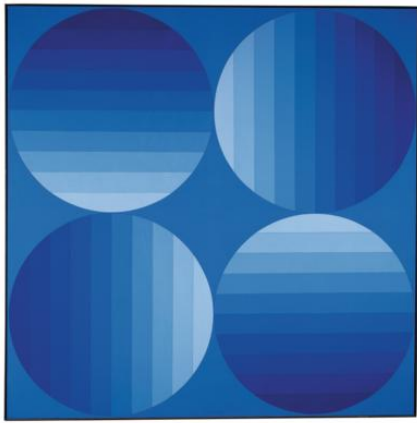
Das Werk wird in den Catalogue Raisonné, der zur Zeit von der Fondation Vasarely, Aix-en-Provence, erstellt wird, aufgenommen.

Provenienz:

Galerie Denise René, Paris (Rückseite Klebezettel)

Europäische Privatsammlung

Im Jahr 1968 begann Vasarely, unter dem Namen Vega, bekannte Werke zu schaffen, bei denen der optische Effekt des Anschwellens der Bildoberfläche hauptsächlich auf die Verformung der Elemente der Komposition zurückzuführen ist. Das 1969 entstandene Werk VEGA MAT erzeugt diese optische Täuschung durch die Verwendung von Weißtönen, die durch eine weiche Grauskala in Schwarz übergehen und von einem kostbaren goldenen Spinnennetz getragen werden.



Lot Nr. 222

Victor Vasarely *

Schätzwert:

EUR 130.000,- bis EUR 180.000,-

(Pécs, Ungarn 1906–1997 Paris)

Hold-KK, 1967-1969, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Öl auf Leinwand, 160 x 160 cm

Die Authentizität des Werks wurde von Pierre Vasarely (Präsident der Fondation Vasarely, Victor Vasarelys Universalerbe und Urheberrechtsinhaber) bestätigt.

Das Werk wird in den Catalogue Raisonné, der zur Zeit von der Fondation Vasarely, Aix-en-Provence, erstellt wird, aufgenommen.

Provenienz:

Beyeler Gallery, Basel (rückseitig Etikett)
Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Basel, Galerie Beyeler, Moon and Space, Januar – Februar 1970,
Ausst.-Kat. Nr. 82, S. 55 mit Abb. (als „Hold-K 1965-1969“ abgebildet)

„Doch Liebender, Poet und Astronome, Hirt, Bauer, Jäger – wer empor nur schaut, Versinkt mit Lust in diesem Lichtphantome Und holt daher Gedanken, groß und traut; (Auch 'ne Erkältung in dem luft'gen Strome) Man deckt ihm auf, was unser Innres braut; Es lenkt die Flut, den Geist und selbst das Herz, So sagt das Lied, vielleicht jedoch aus Scherz.“

Lord Byron, Don Juan, Canto 16, 1823

Bereits seit prähistorischen Zeiten ist die Wahrnehmung des Mondes und seiner Bedeutung durch den Menschen entscheidend. Die Mondphasen, seine Einflüsse und seine weltweite Symbolik spielen eine unermesslich wichtige Rolle. Als Neil Armstrong am 21. Juli 1969 als erster Mensch die Oberfläche des Mondes betrat, änderte sich der Lauf der Geschichte grundlegend. Neil Armstrong:

„Ich stehe am Fuß der Leiter. Ich werde jetzt aus der Mondlandefähre aussteigen. Das ist nur ein kleiner Schritt für den Menschen, ein großer Sprung für die Menschheit. Die Oberfläche ist fein und pulverig. Ich kann sie locker mit dem Zeh aufheben. Sie haftet in feinen Schichten wie pulverisierte Holzkohle an den Sohlen und den Seiten meiner Stiefel (...) sie ist von einer ganz eigenen Schönheit. Sie ist wie ein Großteil der Hochwüste in den Vereinigten Staaten. Sie ist anders, aber sie ist sehr schön.“

(The Guardian – „Apollo 11: In their own words“. Fragmente aus der offiziellen Nasa-Abschrift von Gesprächen zwischen dem Apollo 11-Team und der Missionskontrolle)

Die Ausstellung „Moon and Space“, die sechs Monate nach der Mondlandung in der Galerie Bayeler in Basel stattfand, war eine Hommage an diese neue historische Ära. Die Ausstellung umfasste Werke der wichtigsten internationalen Künstler wie Max Ernst, Klee, Mirò, Magritte, Poliakoff, Dubuffet, Pollock, Rothko, Riley, Calder und vielen mehr sowie ausgewählte Essays von Philosophen, Schriftstellern, Dichtern und Wissenschaftlern aus verschiedenen Jahrhunderten. Vasarelys zwischen 1967 und 1969 entstandenes Werk HOLD-KK zeigt vier Monde, deren blaue Farbskala sich in einer geometrischen und zugleich lyrischen Bewegung in vier verschiedene Richtungen bewegt, die die Aufmerksamkeit des Betrachters fast permanent fesselt. Die Blautöne der Komposition reichen vom dunkelsten Preußischblau bis zum hellsten Hellblau, das fast weiß wird. Die Ausgewogenheit und das Gefühl der Ruhe beruhen auf Logik, Geometrie und der besonderen Farbwahl.



Lot Nr. 223

Alexander Calder

Schätzwert:

EUR 70.000,- bis EUR 90.000,-

(Philadelphia 1898–1976 New York)

Striped Snake, 1974, signiert und datiert, Gouache und Tusche auf Papier, 84,9 x 109,7 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Archiv der Calder Foundation, New York, unter der Nummer A 07022 registriert.

Provenienz:

Perls Gallery, New York

Noedler Modarco, Genève – dort erworben

Privatsammlung, Paris – dort im Jahre 1974 erworben

Drout-Montaigne, Paris, 28. November 2006, Los 76

Privatsammlung Österreich – in der oben genannten Auktion erworben



Lot Nr. 224

Pierre Alechinsky *

Schätzwert:

EUR 25.000,- bis EUR 35.000,-

(Brüssel 1927 geb.; lebt in Paris)

L'esprit de famille, 1978, signiert, datiert und betitelt Alechinsky 1978, Aquarell auf Papier 62 x 91 cm

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Atelier des Künstlers

Galerie Droschl, Graz

Privatsammlung, Österreich

Lot Nr. 225

Tancredi *

Schätzwert:

EUR 90.000,- bis EUR 120.000,-



(Feltre/Belluno 1927–1964 Rom)

Ohne Titel (Fiori dipinti da me e da altri al 101% n.2), 1962, auf rücks. Aufkleber signiert, Mischtechnik, Collage und Gewebe auf Leinwand, 130 x 97 cm, in Plexiglasbox

Provenienz:

Galleria dell'Ariete, Mailand (rückseitig Etikett)

Galleria Matteo Lampertico, Mailand

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Venedig, Galleria Il Canale, Tancredi, 25. Juni - 5. Juli 1962

Ferrara, Tancredi, Galleria Civica di Arte Moderna. Palazzo dei Diamanti, 1981–1982, Ausst.-Kat. Nr. 103 mit Abb.

Mailand, Tancredi, Brerarte, 3. – 20. November 1983, Ausst.-Kat. Nr. 56 mit Abb.

Bologna, Facezie, Matti, Fiori, Galleria Comunale di Arte Moderna,

16. Mai – 5. Juli 1992, Ausst.-Kat. 115, Nr. 99 mit Abb.

Venedig, Tancredi una retrospettiva, Collezione Peggy Guggenheim,

12. November 2016 - 13. März 2017, Ausst.-Kat. S. 228-229 mit Abb. (rückseitig Etikett)

Literatur:

M. Dalai Emiliani, Tancredi, I dipinti e gli scritti, Allemandi Turin 1996, Bd. 1, S. 294, Bd. 2, Nr. 1094 mit Abb.

Das 1962 datierte Werk „Fiori dipinti da me e da altri al 101%“ (Von mir und anderen gemalte Blumen zu 101%) ist die letzte Serie von Werken, die Tancredi vor seinem Tod in einer Einzelausstellung zeigte. Nachdem er sich seiner menschlichen und sozialen Entfremdung bewusst geworden war, kritisierte der Künstler mit diesen Werken den Zynismus des Kunstmarktes. In einem Interview mit Beppe Morucchio erklärte Tancredi, dass er endlich „explodiert“ sei und dass diese Serie von Werken „die neuen Pfeiler sind, die mich mit meiner Vergangenheit verbinden und alles zusammenfassen. Sie umfassen Rothko, Miller, Rauschenberg und den jungen russischen Dichter Jewtuschenko (...) sie umfassen die chinesische Tradition, die persische, griechische, ägyptische, islamische, italienische und französische Tradition.“

Kurz zuvor hatte Tancredi begonnen, die Technik der Collage zu verwenden, wobei er nicht nur Rauschenbergs Combine-Bilder, die 1961 in der Galleria dell' Ariete in Mailand zu sehen waren, sondern auch die Dada-Technik heranzog. Auf einer riesigen und explosiven gemalten Fläche, die Blumen darstellte, brachte er ausgeschnittene Papierbilder, Fotografien und Plastikblumen an, die zu einer lebhaften chromatischen Komposition führten. Tancredi war von diesen Werken und der von ihnen ausgehenden Energie begeistert.



Lot Nr. 226

Karl Otto Götz *

Schätzwert:

EUR 45.000,- bis EUR 65.000,-

(Aachen 1914–2017 Wolfenacker)

Flying Home, 1960, signiert; rückseitig signiert, datiert und betitelt, Mischtechnik auf Leinwand, 145 x 175 cm, gerahmt

Die Arbeit ist im Online-Katalog des Künstlers unter der Nummer WWL-1960 -21 aufgeführt.

Die Authentizität des vorliegenden Werkes wurde von der K. O. Götz und Rissa Stiftung, Niederbreitbach-Wolfenacker bestätigt.

Wir danken der K. O. Götz und Rissa-Stiftung für die freundliche Unterstützung bei der Katalogisierung dieses Werkes.

Provenienz:

Galleria L'Attico, Rom (rückseitig Etikett)

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Rom, Karl Otto Gotz, Galleria L'Attico, 1961

Literatur:

W. Grohmann, E. Jaguer, E. Crispolti, K. B. Sawyer (Hrsg.), K. O. Götz, Edizioni dell'Attico, Rom 1962, erwähnt

M. de la Motte (Hrsg.), K. O. Götz, Bonn, Galerie Hennemann, 1978, S. 26, erwähnt

K. O. Götz (Hrsg.), K. O. Götz: Erinnerungen und Werk-1b, Concept Verlag, Düsseldorf 1983, S. 880, Nr. 989 mit Abb.

I. Ströher, K. O. Götz (Hrsg.), K. O. Götz: Werkverzeichnis Band I, Wienand Verlag, Köln 2014, S. 303



Lot Nr. 227

Ghulam Rasool Santosh *

Schätzwert:

EUR 28.000,- bis EUR 38.000,-

(Srinagar 1929–1997 Neu-Delhi)

Ohne Titel (Abstract Series), 1964, signiert und datiert, auf der Rückseite signiert, datiert und bezeichnet, Öl und Wachs auf Leinwand, 203,5 x 135 cm, gerahmt

Zu diesem Werk liegt ein Fotozertifikat von Shabir Hussain Santosh vor.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung

Malerei ist für mich wie Poesie - zeitlos und universell
Ghulam R. Santosh



Lot Nr. 228

Emilio Vedova *

Schätzwert:

EUR 180.000,- bis EUR 260.000,-

(Venice 1919–2006)

Oltre, 1986, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Acryl auf Leinwand, 195 x 147 cm, gerahmt

Das vorliegende Werk ist bei der Fondazione Emilio e Annabianca Vedova, Venedig, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Sammlung Fabrizio Gazzarri, Venedig

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Rom, Emilio Vedova: Segno, Gesto e Materia, Studio d'Arte Campaiola, Oktober 2011, Ausst.-Kat. Nr. 31 mit Abb.

Mich interessiert die Verlängerung meines Seins, das Versinken im Spiegel der Farbe.

Ich möchte mich brechen, mich im Spiegelbild zerreißen.

Immer vorwärts leben, jenseits der reinen Oberfläche. Das Material stellt diese Einführung in einen „anderen“ Raum dar; es ist der Eingang zur Landschaft des „Nicht-Wo“.

Emilio Vedova

Die Technik, die Emilio Vedova in *Oltre* (Jenseits) anwendet, ist charakteristisch für die ausdrucksstarke Malweise des Künstlers: Die gesamte Oberfläche der Leinwand ist mit schwarzen und weißen Pinselstrichen und Tropfen bedeckt, die sich untereinander und dann wiederum mit der Grundierung der Leinwand und den wenigen roten Farbtupfern vermischen. Zu diesem Zeitpunkt könnte man das Gemälde bereits als ein vollendetes Werk Vedovas betrachten, aber er fügt noch ein weiteres materielles Element hinzu: eine gelbe Kritzelei die er später auftragen wird – eine Geste, die vage an Action Painting und dessen bekanntesten Vertreter, Jackson Pollock, erinnert. Wir wissen jedoch, dass bei Vedova nichts dem Zufall überlassen wurde und dass er es unter anderem vorzog, im Stehen vor der senkrecht aufgestellten Leinwand zu malen, anstatt sie wie Pollock auf den Boden zu legen.

Das Gelb wird verschmiert und dann mit einem Werkzeug eingekratzt, das Furchen hinterlässt, wie eine Harke, die über Sand geführt wird. So wirkt die reine Farbe an einigen Stellen des Werks wie ein Lichtpunkt, an anderen verschmilzt sie mit Weiß und Schwarz zu einem zarten Grünton, der sich mit der übrigen Oberfläche vermischt, was zu einem ebenso prägnanten wie harmonischen Ergebnis führt.

Das Werk wurde von Vedova 1986 geschaffen und gehört zu einem (in den 1980er Jahren entstandenen) Zyklus von Gemälden mit dem Titel *Oltre* (Jenseits), von dem das vorliegende Werk seinen Namen hat.

Vedova vertieft und entwickelt seine Forschungen über den Kreis und seine Freiheit im Raum (die er in den frühen 1980er Jahren mit dem *Dischi*-Zyklus begonnen hatte) auf den Gemälden des *Oltre*-Zyklus' – wie auch auf den Gemälden *Tondi* und *Non dove*. In einem Interview mit Luigi Meneghelli für die Zeitschrift *Segno* aus dem Jahr 1986 werden einige Überlegungen zum Kreis deutlich, die sehr nützlich sind, um die Zusammenhänge, die die verschiedenen Werkserien verbinden, besser zu verstehen: „Man tritt nicht ungestraft in den Kreis, man tritt nur hinein, um ihn zu verlassen, um die Grenze zu überschreiten. Man betrachte nur die gefangenen ‚Runden‘ des *Oltre*-Zyklus, diese Kreise, in denen die Farbe ausweicht, nach außen in einen leeren, grauen Raum rutscht. Sie sind wie Kometen, die in ihrem gewaltigen Gravitationsstrom einen geheimnisvollen und beunruhigenden Halo zurücklassen“.



Lot Nr. 229

Toti Scialoja *

Schätzwert:

EUR 35.000,- bis EUR 50.000,-

(Rom 1914–1998)

Il Presente, 1957, signiert und datiert; auf der Rückseite signiert, betitelt und datiert, Vinyl auf Leinwand, 90 x 136 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist in der Fondazione Toti Scialoja, Rom, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Auktion Farsetti Arte, Prato, 30. Mai 1998, Los 304

Galleria Bonioni Arte, Reggio Emilia

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Das Dorotheum freut sich, eine außergewöhnliche Auswahl an Kunstwerken aus einer bedeutenden italienischen Privatsammlung präsentieren zu können.

Diese Auswahl bietet einen wahrhaft fesselnden Einblick in die vielfältigen Entwicklungen der zeitgenössischen Kunst, die einen breiten Zeitraum von den 1950er Jahren bis zur Gegenwart umspannen.

Einerseits tauchen wir in die kaleidoskopische Atmosphäre der abstrakten Kunst ein: eine Welt, die von den Strömungen des Informel und des abstrakten Expressionismus geprägt ist. Meisterwerke von Künstlern wie Paul Jenkins, Conrad Marca-Relli und Toti Scialoja führen uns über die Grenzen des Sichtbaren hinaus und fangen die reine Essenz von Gefühl und Form ein.

Andererseits nimmt uns diese Sammlung auf eine Reise durch die Entwicklung der Populärkultur mit und bringt uns direct an den pulsierenden Puls der modernen Welt. Die ursprüngliche Energie von Schifano, das kreative Genie von Rotella, die verkörperte Provokation der Arbeiten von Allen Jones und der ikonische Charakter von Indiana verschmelzen harmonisch mit dem explosiven Ausdruck der amerikanischen Graffiti-Kunst von Keith Haring. Diese Werke erzählen eine spannende Geschichte von einer Kultur im ständigen Wandel und spiegeln die sozialen, politischen und kulturellen Veränderungen wider, die unsere heutige Welt kennzeichnen.

Als unerwarteter Epilog zu dieser künstlerischen Erzählung tauchen schließlich die sich wandelnden und suggestiven Stimmen zeitgenössischer Künstler wie Julian Opie, Philip Taaffe und Manolo Valdès auf. Ihre Werke handeln von den Herausforderungen und Fragen unserer Zeit und bieten eine neue und kühne Perspektive für die Zukunft von Kunst und Gesellschaft

„Zwei Arten von Licht haben mich immer angezogen.

Das Licht von Georges de La Tour, das aus dem Gemälde zu strahlen scheint, und das reflektierte Licht, das in Turners Fantasie am deutlichsten zu sehen war.

Aus diesen beiden Quellen – Reflexion und Strahlung – habe ich versucht, eine Art von Form in ihrem eigenen entdeckten Raum zu erreichen, eine Art von Licht, das sich von innen heraus offenbart, während das reflektierte Element sich von außen bestätigt.“

Paul Jenkins zitiert von Albert E. Elsen in Paul Jenkins, Harry N. Abrams, NY 1973



Lot Nr. 230

Paul Jenkins

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 80.000,-

(Kansas City 1923–2012 New York)

Puma Pass - Eye of the Storm, 1958, auf der Rückseite signiert, betitelt und datiert, Mischtechnik (Emaillefarbe und Acryl) auf Leinwand, 156,5 x 196 cm, gerahmt

Provenienz:

Martha Jackson Gallery, New York (rückseitig Etikett)

Aurum Fine Art Society, Reggio Emilia

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

„Zwei Arten von Licht haben mich immer angezogen.

Das Licht von Georges de La Tour, das aus dem Gemälde zu strahlen scheint, und das reflektierte Licht, das in Turners Fantasie am deutlichsten zu sehen war.

Aus diesen beiden Quellen – Reflexion und Strahlung – habe ich versucht, eine Art von Form in ihrem eigenen entdeckten Raum zu erreichen, eine Art von Licht, das sich von innen heraus offenbart, während das reflektierte Element sich von außen bestätigt.“

Paul Jenkins zitiert von Albert E. Elsen in Paul Jenkins, Harry N. Abrams, NY 1973



Lot Nr. 231

Conrad Marca-Relli

Schätzwert:

EUR 100.000,- bis EUR 150.000,-

(Boston 1913–2000 Parma)

„Site D“ M-1-62, 1962, rückseitig signiert, betitelt und bezeichnet, Collage und Mischtechnik (Platten mit Nieten) auf Holz, 152,4 x 121,8 cm

Provenienz:

Kootz Gallery, New York (rückseitig Etikett)

Marlborough-Gerson Gallery Inc., New York (rückseitig Etikett)

Galleria d'Arte Niccoli, Parma (rückseitig Stempel)

Europäische Privatsammlung

Studio Gariboldi, Mailand (Stempel und Etikett auf der Rückseite)

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Ausgestellt:

Venedig, Omaggio a Conrad Marca-Relli, Sammlung Peggy Guggenheim, 5-24 September 1998 (rückseitig Etikett)

Darmstadt, Conrad Marca-Relli: Works 1945–1996, Institut Mathildenhöhe, 2000, Ausst.-Kat. S. 131 mit Abb.

Prato, Marca-Relli, Tensioni Composte, Galleria Open Art, 30. Oktober 2004-8. Januar 2005, Ausst.-Kat. S. 44, mit Abb.

Mailand, Conrad Marca-Relli-Protagonista dell'Espressionismo Astratto Americano, Rotonda di via Besana, 15. Juli-28. September 2008

Literatur:

M. Vallora (Hrsg.), Marca-Relli. L'amico americano. Sintonie con Afro e Burri, Galleria D'Arte Niccoli, Parma 2002, S. 295 mit Abb.

D. Anfam, M. Dabrowski (Hrsg.), Conrad Marca-Relli-Protagonista dell'Espressionismo Astratto Americano, Bruno Alfieri Editore, Mailand 2008, S. 148 und 230 mit Abb.

„Conrad Marca-Relli ist es gelungen, die Collage auf ein Niveau und eine Komplexität zu erheben, die der der Monumentalmalerei gleichkommt.

Seit ihren Anfängen im Jahr 1912 durch Picasso und Braque hat die Collage viele formale Veränderungen erfahren, ist aber dennoch eine Ergänzung zur Malerei geblieben.

Sogar der Meister der Collage, Jean Arp, bezeichnete die Collage als „weniger raffiniertes“ Medium.

Ab 1953 nahm Marca-Relli die potenziellen Risiken der Collage in Kauf und entwickelte sie zu einem vollständigen Bildsystem, das in der modernen Kunst kein Gleiches kennt.

Er hat sie weder als einzelnes Element der strukturellen Neuordnung der Wirklichkeit wie in der kubistischen Collage verwendet, noch als mehrdeutige Fragmente, die äußere Assoziationen hervorrufen, wie es die Surrealisten taten. Vielmehr hat Marca-Relli die Collage bis zu dem Punkt erweitert, an dem sie nun ihre eigene vollständige und eindeutige Palette an formalen und emotionalen Mitteln trägt (...) In den Arbeiten von 1962 (...) werden Vinylplatten verwendet, die direkt auf einen Holzträger genagelt sind.

Seinem angeborenen Hang zur formalen Reduktion und Einfachheit folgend, verlieren die Formen allmählich die Spuren des Biomorphismus und werden immer weniger, größer und offener“.

Auszug aus dem Katalog der Ausstellung im Whitney Museum of American Art 4. Oktober - 11. November 1967.



Lot Nr. 232

Mario Schifano *

Schätzwert:

EUR 400.000,- bis EUR 600.000,-

(Homs/Libyen 1934–1998 Rom)

En plein air, quadro per la primavera, 1964, rückseitig (auf jeder Leinwand) signiert, betitelt und datiert, Emaille und Graphit auf Leinwand, 200 x 200 cm, Diptychon (zwei Leinwände: je 100 x 200 cm), gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Mario Schifano, Rom, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galleria Odyssea, Rom-New York (rückseitig Stempel)

Studio Marconi, Mailand

Sammlung Giancarlo Tonelli, Terni (rückseitig Stempel)

Auktion Sotheby's Mailand, 24. November 2015, Los 47

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Ausgestellt:

Rom, Galleria Odyssea, Mario Schifano, 1964, Ausst.-Kat. Nr. 15

Parma, Mario Schifano, Salone delle Scuderie in Pilotta, Februar - März 1974, Nr.93 mit Abb.

Parma, L'opera dipinta 1960 - 1980, Salone delle Scuderie in Pilotta, 1982, S. 210, Nr. 55 mit Abb.

Conegliano, Mario Schifano 1957-1997, Palazzo Sarcinelli Galleria comunale d'Arte, 4. April - 31. Mai, 1998, S. 87 mit Abb.
Mailand, Schifano 1960 - 1964, Dal monocromo alla strada, Fondazione Marconi, 10. Februar - 26. März 2005, S. 193 mit Abb.

Literatur:

Studio metodologico riguardante la catalogazione informatica dei dati relativi alle opere di Mario Schifano presenti presso la Fondazione M. S. Multistudio, Bd. A) 1, Opere su tela 1956 - 1982, S. 65, Nr. 64/032 mit Abb.
F. Conte (Hrsg.), Con lo Zingarelli sotto il braccio, I Libri per Mario Schifano, Accademia dell'Arcadia, Rom 2022, S. 81, erwähnt

Ich will die Malerei malen
Mario Schifano

Das Jahr, in dem „En Plein Air. Quadro per la primavera“ entstand, ist ein entscheidendes Datum im künstlerischen Werdegang Mario Schifanos: Es ist das erste Jahr, in dem er an der Biennale von Venedig teilnahm, einer höchst umstrittenen Veranstaltung, die den Goldenen Löwen an Robert Rauschenberg verlieh und damit die amerikanische Kunst und die Pop Art endgültig auf dem internationalen Spielfeld einweihte. Es war auch das Jahr, in dem Schifano nach seiner kurzen, aber produktiven Saison in New York an der Seite der Galeristin Ileana Sonnabend nach Italien zurückkehrte. Von dieser Saison an beschäftigte sich Schifano mit den neuen Impulsen, die ihm die Galleria Odyssia und das Studio Marconi in Mailand boten.

In diesem Kontext der Experimentierfreudigkeit entstand „En Plein Air. Quadro per la primavera“. Mit einem vermeintlich bukolischen Charme bietet sich das Werk als Einstieg in eine idyllische Welt an. Und wenn einerseits die imposanten Dimensionen des Diptychons an die großen Leinwände erinnern, die für die amerikanische Schule der Nachkriegszeit typisch sind (und gleichzeitig deren abstrakt-informelle Matrix ablehnen), so wird andererseits das historische Landschaftsthema durch eine pop-impressionistische Ikonographie gefiltert: Der malerische Strich wird schnell, rasant, drängend, zuweilen ungestüm und versetzt den Betrachter in ein postmodernes Eden.

Die natürliche Landschaft umhüllt ein weicher, stumpfer Rahmen, der zart mit Fettstift nachgezeichnet wurde, und an die Fernsehbildschirme erinnert, die zu dieser Zeit in den italienischen Haushalten zu finden waren. Mit diesem einfachen Kunstgriff scheint Schifano den wachsenden Einfluss der Massenkultur und die bevorstehende Spektakularisierung und Kommerzialisierung der Kunst und der Natur selbst vorauszu sehen, was zu einer tiefgreifenden Reflexion über die Rolle der Kreativität im Zeitalter der Kulturindustrie führt. Doch Schifanos Blick ist nicht der retrospektive und nostalgische Blick des Angelus Novus von Paul Klee. Er wendet sich nicht in einem verzweifelten Versuch, dem „Sturm des Fortschritts“ zu entkommen, der Vergangenheit zu, sondern ist ein kindlicher – aber niemals kindischer – Blick. Sein Blick ähnelt dem von Warhol, der die Welt mit unschuldigem Staunen betrachtet und versucht, die Widersprüche seiner Zeit zu entschlüsseln, indem er auf die Magie des Alltäglichen zurückgreift.

(...) „Die Serie dreht sich um das gleiche Bild, das einer Werbekampagne für den Volkswagen Typ 3 entnommen wurde, ein Familienauto, das von dem deutschen Automobilkonzern produziert und in Italien als Volkswagen 1500 Familcar vermarktet wurde. Das Originalbild zeigt eine Familie beim Picknick am See; Schifano hat vermutlich ein Dia auf die Oberfläche projiziert – was erklärt, warum das gemalte Bild seitenverkehrt ist -, dann die Familie ausgeschnitten und die Silhouette des Autos mit einer Maske überzogen, die vage an die Form des Autos erinnert. Das so entstandene Bild ist verwirrend, entspricht aber dem Interesse des Künstlers“ (...)

Francesco Guzzetti, Facing America: Mario Schifano, 1960-65

Ich sah seine erste Ausstellung 1964 in Rom, in der Galerie Odyssia von Quadrani. Ich kaufte ein Werk. Adami hatte Recht, als er mir riet, die Ausstellung zu besuchen. Schifano erschien mir eines der größten Talente der jüngeren Generation zu sein. Seine Werke waren unglaublich neu und spiegelten das Leben in der italienischen und internationalen Gesellschaft auf originelle und sich ständig verändernde Weise wider. Er war der sensible Künstler-Chronist seiner Zeit.

Giorgio Marconi



Lot Nr. 233

Mimmo Rotella *

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 90.000,-

(Catanzaro 1918–2006 Mailand)

Tra cinema e pubblicità, 1962, signiert und datiert; auf der Rückseite betitelt und datiert, Decollage auf Leinwand, Plakate, Kleber, 81 x 116 cm

Provenienz:

Galleria Il Centro, Neapel (rückseitig Etikett)

Privatsammlung (dort in den 1970er Jahren erworben)

Auktion Sotheby's Mailand, 18. April 2018, Los 39

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Ausgestellt:

Saint Etienne, Beautés volées - Dessous d'affiches, affiches lacérées, décollages de Dufrêne, Hains, Rotella, Villeglé, Musée d'Art et d'Industrie, 4. Juni - 29. Juli 1976, Ausstellungs Kat. S. 34, Nr. 28 mit Abb.

Literatur:

G. Celant (Hrsg.), Mimmo Rotella, Catalogo Ragionato, Volume Secondo 1962 - 1973, Tomo III, Skira, Mailand 2020, S. 1071, Nr. 1962 135 mit Abb.

Als ich anfang, auf der Straße Plakate von den Wänden zu reißen und sie auf die Leinwand zu kleben, hatten die Ergebnisse einen materialabstrakten Charakter. Dann tauchte langsam die Figur wieder auf: Bilder aus der Werbung, aus dem Kino faszinierten mich. Ich dachte: Das sieht gut aus, das stelle ich aus. Es könnte ein Filmstar sein, aber auch ein Stück Käse, wie jener, der fast die gesamte Fläche eines meiner Bilder einnimmt, das mir die Frau von Georges Pompidou abgekauft hat. Die Grundlage des Nouveau Réalisme und meiner Arbeit ist der absolute Akt der Inbesitznahme des Bildes.

Mimmo Rotella

„Ich bin ein bloßer Erzähler, der die Geschichte der Malerei auf verschiedene Weise und mit neuen Materialien kommentiert: Es ist wie ein Spiel, das darin besteht, den Code und den Schlüssel zum Kunstwerk zu ändern ... Viele meiner Farben, Materialien und Texturen sind das Produkt von wiedererlebten Erfahrungen anderer Meister.

Bei meiner Malerei habe ich viel nachgedacht.“

Manolo Valdés, zitiert in C. de Albornoz, „Manolo Valdés“,

in Abc, 26. Juni 2005



Lot Nr. 234

Manolo Valdés *

Schätzwert:

EUR 140.000,- bis EUR 180.000,-

(Valencia 1942 geb.)

Ariosto, 2014, auf der Rückseite signiert, betitelt und datiert, Öl, Jute und Textilcollage auf Jute, 170 x 170 cm, gerahmt

Provenienz:

Europäische Privatsammlung (2015 direkt vom Künstler erworben)

Ausgestellt:

Reggio Emilia, L'Orlando Furioso, Incantamenti, passioni e follie: l'Arte Contemporanea legge l'Ariosto, Palazzo Magnani, 4. Oktober 2014 - 11. Januar 2015, Ausst.-Kat. S. 267 mit Abb.

„Ich bin ein bloßer Erzähler, der die Geschichte der Malerei auf verschiedene Weise und mit neuen Materialien kommentiert: Es ist wie ein Spiel, das darin besteht, den Code und den Schlüssel zum Kunstwerk zu ändern ... Viele meiner Farben, Materialien und Texturen sind das Produkt von wiedererlebten Erfahrungen anderer Meister.

Bei meiner Malerei habe ich viel nachgedacht.“

Manolo Valdés, zitiert in C. de Albornoz, „Manolo Valdés“,

in Abc, 26. Juni 2005

Die Gemälde, die Valdés mit Hilfe von Nähten auf verschiedenen Stoffen, dickem Farbauftrag und hochwertigen Pigmenten auf Sackleinen gemalt hat, ähneln verschlungenen Wurzeln, die wiederum an Reben erinnern und aus der Ferne die Form eines einzigen Bildes annehmen. Dieses Bild kann in seiner Gesamtheit schwer zu erfassen sein, da es sich um ein Dickicht aus Tüchern, Rissen und dichten Farben und Texturen handelt. Wenn das Auge versucht, es zu erfassen, löst sich das Bild in den Rissen des Stoffes auf, verschwindet und verleugnet seine eigene Kohärenz. Man hat das Gefühl, auf einen dichten, farbigen Stoff zu stoßen, der sich ständig verändert und zwischen Momenten der Klarheit und der Auflösung navigiert. Was immer präsent ist, verdankt dies weniger einer klaren Erzählung, sondern eher einem Wirrwarr aus Aufbau und Zerstörung, in dem Figuren und Bezüge wuchern.

Der Künstler fragmentiert, dekonstruiert und baut gleichzeitig wieder auf, ohne dass ersichtlich wird, in welcher Reihenfolge dies geschieht. Das Gleiche gilt für seine Porträts, Landschaften und Stillleben. Alles wird zu einer Masse von Fragmenten, die sich in seinen Händen schließlich wieder zu einem einzigen Bild zusammenfügen.

In dem barocken Durcheinander von dekonstruierten Elementen, aus denen sich Valdés' Werke zusammensetzen, verbirgt er nicht so sehr die Verwendung verschiedener Techniken und Materialien, sondern liefert durch sie den Beweis für eine bewusste Gestaltung. Betrachtet man die Form seiner Kompositionen mit den auf die Leinwand gezeichneten Umrissen, die dann durch den Farbauftrag verdeckt werden, so nimmt das gemalte Bild durch die Anhäufung von Schichten und das Hinzufügen von aufgenähten Flecken Gestalt an; im Gegensatz dazu entsteht das Bild in seiner Skulptur durch die gegenseitige Befruchtung verschiedener Quellen, wobei er sich gelegentlich auf eine historische Figur wie Cranach oder Matisse beruft. Dennoch ist das, was dann entsteht und zum Leben erwacht, in einer anderen Dimension und einer anderen Sprache. Es ist etwas anderes: Es ist Valdés' eigene Version. Und die Textur, die er erreicht, entsteht durch gegensätzliche Verfahren – das eine zufällig, das andere absichtlich und mit Hilfe einer neuen Technik: dem Nähen.

Die Malerei von Valdés kann aufgrund der Vielfalt der Ideen, die sein Ausgangsmaterial bilden, eine eigene, frei geschaffene Identität beanspruchen. Die Gemälde selbst besitzen eine taktile Dimension, die den Tastsinn des Betrachters anspricht. Sie geht über den bloßen Maßstab hinaus, wie man ihn bei Chillidas Skulpturen erlebt, und bietet eine Quelle der Erkenntnis aus den vielen Schichten der Leinwand des Künstlers. Diese Kombination von Ausdruckskanälen eröffnet eine dritte Dimension seines Werks, ohne die der visuellen Stimulation eigenen Merkmale aufzugeben. Die Details tragen immer noch zum Gesamteindruck bei, und die Umschreibung des Künstlers ersetzt die Rolle der Erinnerung.

Professor Kosme de Barañano, Universität Miguel Hernandez, Altea und Universität des Baskenlandes, Bilbao. Veröffentlicht in Manolo Valdés, Recent Work - Paintings & Sculptures, Ausst.-Kat. Marlborough Fine Art, London (10. Juni-16. Juli 2016)



Lot Nr. 235

Franco Angeli *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 30.000,-

(Rom 1935–1988)

Half Dollar, Ende 1960er - Mitte 1970er, Mischtechnik (Emaillfarbe und Tüll) auf Leinwand, 100 x 150 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Franco Angeli, Rom, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

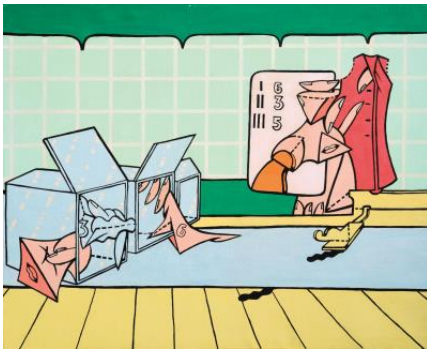
Provenienz:

Galleria Accademia, Turin

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

„Angeli sah in der Münze die ‚kleine symbolische Welt‘, die er seit Jahren suchte und bisher in Fahnen, Wappen und Steininschriften zu finden glaubte.“

M. Fagiolo dell'Arco, „Angeli, peintre-moraliste“, veröffentlicht in Angeli. Half Dollar, Ausst.-Kat. (Verona, Galleria Zero, eröffnet am 25. November 1965), Verona 1965



Lot Nr. 236

Valerio Adami *

Schätzwert:

EUR 25.000,- bis EUR 35.000,-

(Bologna 1935 geb.)

Spettacolo pubblico „I Cubi“, 1965 - 1966, auf der Rückseite signiert, betitelt und datiert, Acryl auf Leinwand, 81 x 100 cm, in Original-Marconi-Rahmen

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Valerio Adami registriert. Ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat liegt vor.

Provenienz:

Auktion, Cambi Casa d'Aste, 6. Dezember 2012, Los 167

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

„Eines Tages schlug mir mein Freund Jacques Dupin, der für Maeght arbeitete, vor, mit einem Maler an einem gemeinsamen Werk zu arbeiten, einem Siebdruck, der Striche, Malerei und Schrift miteinander verbindet. [...] Ein paar Monate später hatte Jacques die Idee, mich mit Valerio Adami zusammenzubringen. [...]

Dupin brachte mir 1975 dann einige Kataloge, und ich war sofort von der Kraft, der Energie des Strichs beeindruckt, aber auch von einem Verweis in der Zeichnung – und in der Malerei – auf andere Arten von Schrift: literarische, politische, ‚historische‘. Schon sehr früh bemerkte ich eine gewisse synkopische Beziehung zu literarischen oder politischen Ereignissen in seinem Werk, zu den Schriften von Joyce oder Benjamin, zu den europäischen Revolutionen dieses Jahrhunderts, der russischen Revolution, der Berliner Revolution usw., die alle in einer elliptischen Weise festgehalten wurden. Alles auf elliptische, synkopische Weise, in einer sehr singulären Form.“

Jacques Derrida



Lot Nr. 237

Lucio Del Pezzo *

Schätzwert:

EUR 25.000,- bis EUR 35.000,-

(Neapel 1933–2020)

Dittico con elementi geometrici, 1962, signiert und datiert, Mischtechnik (Öl, Holzplatten, geformte Holzrahmen, Rosette, Harzschüssel und Dekorelemente, Collage) auf Leinwand, 163 x 100 x 15,4 cm (zwei Leinwände: jeweils 81,5 x 100 cm), gerahmt

Provenienz:

Galleria Schwarz, Mailand (rückseitig Etikett)

Studio Marconi, Mailand (rückseitig Etikett)

Galleria d'Arte Il Centro, Neapel (rückseitig Etikett)

Europäische Privatsammlung

Auktion Sotheby's Mailand, 27. November 2020, Los 33

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Ausgestellt:

Neapel, Lucio Del Pezzo, Galleria Il Centro, 23. Oktober - 29. November 1975



Lot Nr. 238

Joe Tilson *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 40.000,-

(London 1928–2023)

Holzrelief Nr. 19, 1961, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Assemblage von Holzelementen, 155,8 x 125,5 cm

Provenienz:

Marlborough Fine Art, London (rückseitig Etikett)

Studio Marconi, Mailand (rückseitig Etikett)

Europäische Privatsammlung

Auktion Sotheby's Mailand, 27. November 1990, Los 150

Europäische Privatsammlung

Auktion, Dorotheum, Wien, 1. Juni 2016, Los 653

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Ausgestellt:

Paris, Deuxième Biennale de Paris. Manifestation Biennale et International des Jeunes Artistes, 1961 (rückseitig Etikett)

London, Tilson, Marlborough Fine Art, 1962

Rotterdam, Joe Tilson, Retrospective, Museum Boijmans Van Beuningen, 1971 (rückseitig Etikett)

Literatur:

A. C. Quintavalle (Hrsg.), Tilson, Mailand 1977, S. 38, 200 mit Abb.



Lot Nr. 239

Allen Jones *

Schätzwert:

EUR 100.000,- bis EUR 150.000,-

(Southampton 1937 geb.)

Maid to Order I, 1971, auf der Rückseite signiert, datiert und bezeichnet, Öl auf Leinwand, 182 x 213 cm, gerahmt

Provenienz:

Sammlung Varenne, Genf

Auktion, Finarte, Mailand, 11. Dezember 1973, Los 67 (Fotokopie der Auktion vorhanden)

Galleria Gironda, Mailand (Zertifikat vorhanden)

Privatsammlung

Sammlung Giorgio Borgato

Europäische Privatsammlung

... Die Körper (...) zerbrechen, werden auf Fragmente, auf paroxysmale Details reduziert, die sich auf die Obsessionen des Geistes um den Körper herum beziehen, anstatt auf den ganzen Körper.

Und selbst wenn sie als Ganzes erscheinen, sind sie von der Realität getrennte Körper, Körper, die der kollektiven Vorstellungskraft entsprungen sind, Körper, die auf (Zeitschriften-)Papier geboren wurden und zum Papier (oder zur Leinwand) zurückkehren ...

Walter Guadagnini

„Fetischismus und die transgressive Welt brachten Bilder hervor, die mir gefielen, weil sie gefährlich waren.

Sie handelten von persönlichen Obsessionen. Sie standen außerhalb des akzeptierten Kanons des künstlerischen Ausdrucks und schlugen neue Wege vor, die Figur darzustellen, die nicht für den öffentlichen Konsum herausgeputzt waren.“

M. Hudson, Allen Jones: The thing about eroticism is that it forces a response. The Daily Telegraph, 7 November 2014

Lot Nr. 240

Julian Opie *

Schätzwert:

EUR 45.000,- bis EUR 65.000,-



(London 1958 geb.)

At the park with Guilherme 2, 2011, rückseitig signiert, Tusche auf Leinwand mit Messingrahmen, 250 x 124,6 cm

Provenienz:

Lisson Gallery, Mailand

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Notiz:

Das Werk ist auf der Website des Künstlers unter folgendem Link korrekt veröffentlicht:



Lot Nr. 241

Robert Indiana

Schätzwert:

EUR 70.000,- bis EUR 100.000,-

(New Castle, Indiana, 1928–2018 Vinalhaven, Maine)

Why o Why has Peace Fled, 2003, auf der Rückseite bedruckt „INDIANA VINALHAVEN 03“, Öl auf Leinwand, 86,4 x 86,4 cm (diagonal) 61 x 61 cm (seitlich), gerahmt und mit Plexiglasbox

Die Arbeit ist im Onlinewerkverzeichnis des Künstlers unter der Nummer P-2003-9 aufgeführt.

Provenienz:

Michael Kohn Gallery, Los Angeles (rückseitig Etikett)

Paul Kasmin Gallery, New York (rückseitig Etikett)

Privatsammlung

Auktion, Phillips, London, 15. Februar 2013, Los 140

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Ausgestellt:

Los Angeles, Robert Indiana: New Paintings and Sculptures, Michael Kohn Gallery, 19. September - 25. Oktober 2003, Ausst.-Kat. Farbabb., o. S.

New York, Robert Indiana: Peace Paintings, Paul Kasmin Gallery, 21. April - 29. Mai 2004, Ausst.-Kat. Farbabb., o. S.

„Ich betrachte meine Friedensgemälde als ein langes Gedicht, wobei jedes Bild eine einzelne Strophe darstellt.“

Robert Indiana



Lot Nr. 242

Valerio Adami *

Schätzwert:

EUR 40.000,- bis EUR 60.000,-

(Bologna 1935 geb.)

Radio City Music Hall, um 1990, auf der Rückseite signiert und betitelt, Acryl auf Leinwand, 181 x 166 cm, gerahmt

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Auktion Meeting Art, Vercelli, 22. Juni 2005, Los 558

Galleria d'Arte Nuovo Segno, Forlì (Zertifikat vorhanden)

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Florenz, Gli Adami di Adami, Palazzo Medici Riccardi (Museo Mediceo), 30. März – 12. Mai 1996, Ausst. Kat. Nr. 110 mit Abb. (datiert 1993)



Lot Nr. 243

Keith Haring

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 80.000,-

(Kutztown 1958–1990 New York)

Ohne Titel, 1987, signiert und datiert; auf der Rückseite signiert, datiert und gewidmet, Marker auf Skateboard, 77 x 25 x 1,5 cm, in Plexiglasbox

Die vorliegende Arbeit ist bei The Estate of Keith Haring, New York, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Sammlung David Hausmann, New York
Europäische Privatsammlung

Notiz:

Das Skateboard hat zwei Seiten: die erste (Hauptbild) mit einem schwarzen Marker-Eingriff über die gesamte Fläche; die zweite (Rückseite) hat einen zusätzlichen schwarzen Marker-Eingriff im unteren Bereich mit der Signatur und der Widmung, und der farbige obere Teil ist mit den typischen Motiven des Künstlers im Siebdruckverfahren bedruckt.

Kunst lebt durch die Vorstellungskraft der Menschen, die sie sehen. Ohne diesen Kontakt gibt es keine Kunst.

Ich habe mir eine Rolle als Bildermacher des zwanzigsten Jahrhunderts zugelegt und versuche täglich, die Verantwortung und die Auswirkungen dieser Position zu verstehen. Es ist mir immer klarer geworden, dass Kunst keine elitäre Tätigkeit ist, die nur einigen wenigen vorbehalten ist, sondern für alle da ist, und das ist das Ziel, auf das ich weiterhin hinarbeiten werde.

Keith Haring, 1984

Lot Nr. 244

Kenny Scharf

Schätzwert:

EUR 50.000,- bis EUR 70.000,-



(Los Angeles/CA 1958 geb.)

Ohne Titel, um 1984, Sprühfarbe auf Blech, 200 x 100 cm

Wir danken dem Kenny Scharf Studio für die Unterstützung bei der Katalogisierung des vorliegenden Werkes.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung



Lot Nr. 245

Futura 2000

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 80.000,-

(New York 1955 geb.)

Junior Achievement, 1982, signiert und datiert; auf der Rückseite signiert, datiert und betitelt, Sprühemail auf Leinwand, 132,1 x 243,9 cm

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Auktion Christie's New York, 14. November 1995, Los 222

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

„Ich wuchs in der 103. Straße in Brooklyn auf und lernte Graffiti in den späten 60er und frühen 70er Jahren kennen. Ich fuhr mit der U-Bahn zur Schule, ging zu Fuß, nahm den Bus, und auf meinem Weg sah ich, wie Graffiti auftauchten und entstanden. Im Laufe einiger Jahre begann ich also, die Schrift an der Wand zu sehen. Ich denke, deshalb wollte ich mich in irgendeiner Weise beteiligen. (...) Um 1981 entwickelte sich im East Village eine richtige Kunstszene. Aber 1981 war ich 25 oder 26, also war ich aus dem embryonalen Zustand eines Graffiti-Writers herausgewachsen. Als ich in dieser Zeit aufwuchs, fühlte ich mich von vielen Dingen angesprochen, von der Antikriegsbewegung, den Bürgerrechten, Amerikas Mondlandung. Die späten 60er und frühen 70er Jahre hatten einen großen Einfluss auf mein Leben und auf das Leben in unserem Land. Vor allem das East Village habe ich erst später entdeckt, und ohne die anderen Menschen, die ich kannte und die wirklich etwas von Kunst verstanden, wäre das nicht möglich gewesen.

Als ich 1979 nach vier Jahren in der Marine nach New York zurückkam, war ich schon in der ganzen Welt herumgekommen, in Mombasa, Kenia, Pakistan, Australien, in ganz Asien, auf den Philippinen und in Japan, und die meisten meiner Freunde hatten den Block nicht verlassen. Also habe ich mich langsam in Graffiti eingearbeitet und bin weggegangen. Als ich zurückkam, glaubte ich, reif und erwachsen zu sein, nur um wieder mit der Graffiti-Gemeinschaft in Kontakt zu kommen, die sich nun weiterentwickelt hatte. Es handelte sich nicht mehr nur um Kritzeleien an den Wänden, sondern um ganze Produktionen, um Menschen, die erstaunliche Kunstwerke schufen.

Als ich nach dem Militärdienst nach New York zurückkehrte, traf ich Keith und Jean-Michel, und zu diesem Zeitpunkt wusste ich schon ein wenig mehr über Kunst, ich hatte von den Künstlern der Pop-Bewegung gehört. Als ich 1979-81 anfang zu malen, verglichen mich die Leute mit Kandinsky und verwiesen auf andere Künstler der Kunstgeschichte, von denen ich noch nie gehört hatte.“

A. Ledgerwood, Futura Reflects on the Past, Interview Magazine, 8. August 2008



Lot Nr. 246

Giuseppe Capogrossi *

Schätzwert:

EUR 100.000,- bis EUR 150.000,-

(Rom 1900–1972)

Superficie 1C, 1950, rückseitig signiert, datiert, Öl auf Leinwand, 146 x 115,5 cm, gerahmt

Provenienz:

Galleria del Naviglio, Mailand (rückseitig Etikett)

Auktion Finarte, Mailand, 9. November 1999, Los 183

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Venedig, XXVI Biennale Internazionale d'Arte, 1952, Rückseite Klebezettel (alle vier Tafeln als Superficie 1 ausgestellt)

Literatur:

Phases, Edouard Jaguer (Hrsg.), Nr. 1, Paul Fachetti, Paris 1954, S. 24 mit Abb. (alle vier Tafeln abgebildet)

G. C. Argan, Giuseppe Capogrossi, Editalia Rom 1967, Nr. 1, Taf. 3

G. Di Natale, „Toujours le même signe!“ Giuseppe Capogrossi alla prova delle ricerche astratto-surrealiste nell'Europa del secondo dopoguerra, in Ricerche di Storia dell'Arte. Scritture, spazi, superfici. La disciplina del segno negli anni,

'40 e '50 del Novecento, Nr. 135, Carocci Editore Rom, 2021, Nr. 5, S. 33

„Diese Einfachheit spiegelt sich auch in der fast brutalen Farbwahl wider.

Eine solche Kombination und Einheit in der Wahl des Zeichens – die Egge oder der Dreizack, ein sicheres Echo der materiellen Welt – und der Farbe machen Ihre ‚Oberflächen‘ zu einer unerschöpflichen Quelle der Freude.“

Édouard Jaguer, Brief an Giuseppe Capogrossi, Paris, 6. April 1951.

Lot Nr. 247

Antonio Sanfilippo *

Schätzwert:

EUR 28.000,- bis EUR 38.000,-



(Partanna-Trapani 1923–1980 Rom)

Ohne Titel, 1960, signiert (verblasst), rückseitig von Antonella Sanfilippo bezeichnet, Tempera auf Leinwand, 116 x 73 cm, gerahmt

Provenienz:

Sammlung A. Sanfilippo, Rom
Galleria Arco d'Alibert, Rom (rückseitig Etikett)
Valente Arte Contemporanea, Finale Ligure
Galleria Extra Moenia, Todi (rückseitig Stempel)
Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Kamakura, Young Italian Painters, Museum of Modern Art, 8. September - 29. Oktober 1961, Ausst.-Kat. Nr. 66 mit Abb.
Gibellina, Sanfilippo. Opere 1947–1979, Museo Civico d'Arte Contemporanea, 3. Juni-15. August 1983, Ausst.-Kat. mit Abb.
Rom, Antonio Sanfilippo. Opere dal 1957 al 1962, Galleria Arco d'Alibert, 30. Oktober - 30. Dezember 1991
Finale Ligure, Antonio Sanfilippo, Valente Arte Contemporanea, Juli-August 1993, Ausst.-Kat. mit Abb.
Parma, Forma 1, Galleria d'Arte Niccoli, 1. Oktober - 15. November 1994, dann Osaka, Kodama Gallery
Verona, Palazzo Forti, 16. Dezember 1994 - 28. Februar 1995 (rückseitig Etikett)
London, Istituto Italiano di Cultura, 1995
Cesena, Civica Galleria d'Arte, 1995

Literatur:

R. Lachat (Hrsg.), L'Arte in Italia dal 1945, Albagraf Editrice, 1999, S. 31 ganzseitige Abb.

„Das Bild wird durch eine komplexe Artikulation von Zeichen bestimmt, die miteinander verbunden oder überlagert sind und so Raum und Emotionen schaffen.“

Antonio Sanfilippo 1923-1980, hrsg. von Fabrizio D'Amico, Skira 2001, S. 116

Lot Nr. 248

Carla Accardi *

Schätzwert:

EUR 80.000,- bis EUR 120.000,-



(Trapani 1924–2014 Rom)

Lago artificiale con arancione, 1961, signiert und datiert, Kasein auf Leinwand, 80 x 60 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Accardi Sanfilippo, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galleria Poleschi, Mailand

Europäische Privatsammlung (dort vom heutigen Besitzer erworben)

Literatur:

G. Celant, Carla Accardi. La vita delle forme, Silvana editoriale 2011, S. 330, Nr. 1961-62-2, mit Abb.

„Ich ließ Schwarz und Weiß hinter mir und begann, Farbe mit viel Kontrast zu verwenden, mit dem gleichen Konzept wie bei Schwarz und Weiß (...).

Deshalb benutzte ich fluoreszierende Farben, die die gleiche Intensität hatten, wie Rot und Grün oder Rosa und Blau.“

C. Accardi, in G. Celant, Carla Accardi. La vita delle forme, Silvana editoriale 2011, S. 331



Lot Nr. 249

Giuseppe Capogrossi *

Schätzwert:

EUR 100.000,- bis EUR 150.000,-

(Rom 1900–1972)

Superficie n°92, 1954, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Öl auf Leinwand, 73x 60 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Capogrossi, Rom, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galleria del Naviglio, Mailand (Stempel, rückseitiges Etikett, Zertifikat vorhanden)

Europäische Privatsammlung (dort in den 1970er Jahren erworben)

Literatur:

G. C. Argan (Hrsg.), Capogrossi, Editalia, Rom 1967, S. 153, Nr. 140 mit Abb. (mit falschen Maßangaben)

Die symbolischen Implikationen von Capogrossis Zeichen sind umstritten, aber niemand hat je einen emblematischen Charakter darin erkannt.

Das Zeichenmuster kann durchaus unbewusste symbolische Implikationen haben; das Muster selbst wird charakteristisch werden und wie die Klangfarbe einer Musiknote in allen Gemälden und Grafiken des Künstlers wiederkehren.

Ich würde es als das Zeichen der Existenz, als Mandala bezeichnen. Wie in der indischen Kunst ist es in der Tat ein befreiendes Zeichen, das die Existenz von den Grenzen des Raums und der Zeit befreit und diese in seiner eigenen Gestalt zusammenfasst. Die Aussagen des Künstlers sind eindeutig: „In diesem Zeichen fand ich die Freiheit, das Glück, die Fülle des Seins, den direkten Ausdruck der eigenen Existenz ...“

Palma Bucarelli, Auszug aus dem Ausstellungskatalog „Giuseppe Capogrossi“, Galleria Nazionale d'Arte Moderna, 1974



Lot Nr. 250 -

Carla Accardi *

Schätzwert:

EUR 90.000,- bis EUR 120.000,-

(Trapani 1924–2014 Rom)

Rosaverde chiaro, 1971, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Lack auf Sicofoil auf Leinwand, 116 x 89 cm, in Plexiglas

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Accardi Sanfilippo, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung (direkt vom Künstler erhalten)

Ausgestellt:

Darmstadt, Forma 1 1947-1987, 6. Dezember 1987-31. Januar 1988, Ausst.-Kat. Nr. 41 mit Abb.

Modena, Palazzina dei Giardini Pubblici, Galleria Civica, Carla Accardi, 26. Februar-16. April 1989, Ausst.-Kat. Nr. 38 mit Abb. (als Rosa verde)

Literatur:

G. Celant, Carla Accardi, Edizioni Charta Mailand 1999, S. 333, Nr. 1971 3 mit Abb.

H. Ulrich Obrist: Wann haben Sie angefangen, mit Plastik zu arbeiten? Und wie kam es zu diesem drastischen Übergang?

C. Accardi: Ich habe '65 angefangen. Der Übergang fand statt, als ich mit fluoreszierender Farbe arbeitete. Durch die Verwendung von Farbe erzeugte ich Licht, und so dachte ich mir:

„Warum sollte man Licht nicht mit einem Material erzeugen?“ Ich fand Sicofoil, ein klares und helles Material. Andere Künstler gingen zu Neon über.“

Hans Ulrich Obrist, Carla Accardi, Flash Art International Nr. 260, Mai-Juni 2008



Lot Nr. 251

Piero Dorazio *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 30.000,-

(Rom 1927 – 2005 Perugia)

Stop, 1972 – 1975, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Öl auf Leinwand, 70 x 35 cm, gerahmt

Dieses Werk ist im Archivio Piero Dorazio, Mailand registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Sammlung Del Portico, Mailand

Europäische Privatsammlung (vom derzeitigen Eigentümer geerbt)

Literatur:

M. V. Orlandini, J. Lassaigne, G. Crisafi (Hrsg.), Piero Dorazio. Catalogo Ragionato delle Opere, Alfieri, Venedig, 1977, Nr. 1275, mit Abb.



Lot Nr. 252

Piero Dorazio *

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 80.000,-

(Rom 1927–2005 Perugia)

Polonaise III, 1982, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Öl auf Leinwand, 130 x 170 cm, gerahmt

Dieses Werk ist im Archivio Piero Dorazio, Mailand registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Das Werk ist im Archivio Opera Piero Dorazio, Todi, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Studio La Torre, Pistoia (rückseitig Stempel)

Centro d'Arte Spaziotempo, Florenz (rückseitig Stempel)

Europäische Privatsammlung

„Die Farben singen alle zusammen; sie bewegen sich von der Oberfläche weg und dann wieder zu ihr zurück und machen so Raum, Licht, Rhythmus, Bewegung, Materie, Form und Ausdruck selbst zu dem, was sie sind.“

Piero Dorazio



Lot Nr. 253

Carla Accardi *

Schätzwert:

EUR 45.000,- bis EUR 65.000,-

(Trapani 1924–2014 Rom)

Viola Giallo, 1992, signiert und datiert, rückseitig signiert, datiert und betitelt, Vinyl auf Leinwand, 80 x 100 cm, gerahmt

Das Werk ist beim Studio Accardi, Rom registriert. Ein von der Künstlerin signiertes Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Sammlung Palazzo Dall'Armi, Bologna (rückseitig Stempel)

Galleria dello Stretto, Centro d'Arte, Messina - Palermo (rückseitig Stempel)

Europäische Privatsammlung

Literatur:

C. Celant (Hrsg.), Carla Accardi. La vita delle forme, Silvana Editoriale, Mailand 2011, S. 391, Nr. 1992-52 mit Abb.

„Es ist falsch mich für eine Malerin zu halten. Ich sage lieber, dass ich Farben und Zeichen verwende.

Darüber hinaus, empfinde ich meine Kunst nicht als abstrakt, sondern schlicht als „eine Kunst der Zeichen.“

Carla Accardi im Gespräch mit Gabriele Simongini, L'antipittrice, Dezember 2000: 157



Lot Nr. 254

Carla Accardi *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 40.000,-

(Trapani 1924–2014 Rom)

Ohne Titel, 2004, rückseitig signiert, datiert, Vinyl auf Leinwand, 100 x 100 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Carla Accardi, Rom, registriert. Ein von der Künstlerin signiertes Fotozertifikat liegt vor.

Provenienz:

Flash Art Museum, Trevi
Europäische Privatsammlung

Literatur:

Flash Art, Nr. 245, April-May 2004 (Titelbild)

Flash Art International, XLI, Nr. 260, Mai - Juni 2008, S. 97 mit Abb.

Flash Art, XLI, Speciale 41° Anniversario, August September 2008, S. 170 mit Abb.

C. Celant (Hrsg.), Carla Accardi. La vita delle forme, Silvana Editoriale, Mailand, 2011, S. 454-455, Nr. 2004-4 mit Abb.



Lot Nr. 255

Alighiero Boetti *

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 80.000,-

(Turin 1940–1994 Rom)

Il progressivo svanir della consuetudine, auf der Rückseite signiert, Stickerei auf Leinwand auf Holzplatte, 32,2 x 33,5 cm

Fotozertifikat:

Archivio Alighiero Boetti, Rom, 20. März 2024, Archiv-Nr. 10461.

Provenienz:

Privatsammlung Nordrhein-Westfalen

„... Ich habe viel mit dem Konzept von Ordnung und Unordnung gearbeitet: Ordnung stören oder bestimmten Arten von Unordnung eine Ordnung aufzwingen oder sogar eine visuelle Unordnung präsentieren, die in Wirklichkeit eine geistige Ordnung darstellt ...

Angesichts dieser scheinbar gegensätzlichen Begriffspaare denke ich, dass alles sein Gegenteil enthält, so dass der Ansatz vorzugsweise darin bestehen sollte, die Begriffe zurückzusetzen, sie auszubreiten, sie zu erklären; so wie man ein Blatt Papier entfalten kann, so kann man auch Ordnung und Unordnung in einem Begriffspaar oder einer Begriffsklasse schaffen, ohne jemals einen der beiden gegensätzlichen Begriffe zu bevorzugen, sondern im Gegenteil immer das eine im anderen zu suchen: Ordnung in der Unordnung, das Natürliche im Künstlichen, Schatten im Licht und umgekehrt.“

Alighiero Boetti, zitiert in: Germano Celant (Hrsg.), Alighiero Boetti, Skira, Mailand 2001, S. 79



Lot Nr. 256

Alighiero Boetti *

Schätzwert:

EUR 25.000,- bis EUR 35.000,-

(Turin 1940–1994 Rom)

Per filo e per segno, 1990, auf der Überlappung signiert, datiert und betitelt, Stickerei auf Leinwand auf Holzplatte, 18 x 17,8 cm, in Plexiglasrahmen

Dieses Werk ist im Archivio Alighiero Boetti, Rom, unter der Nummer 3974 registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Der Künstler

Galleria Carlina die Arazzi, Turin

Galerie Pohlhammer, Steyr

Privatbesitz Österreich



Lot Nr. 257

Aurélie Nemours *

Schätzwert:

EUR 25.000,- bis EUR 40.000,-

(Paris 1910–2005)

Solaire 9, 1963, auf der Rückseite signiert, betitelt und datiert, Öl auf Leinwand, 120 x 120 cm, gerahmt

Provenienz:

Galleria Lorenzelli, Bergamo (rückseitig Aufkleber)
Studio F22 Modern Art Gallery, Palazzolo sull'Oglio
Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Frankfurt am Main, Hamburg, Bremen 1964
Bergamo, Aurélie Nemours, Galleria Lorenzelli, ab 4. Juni 1970, und Galleria San Fedele, Mailand, ab 16. November 1970

Literatur:

E. De Montaudouin, S. Lemoine (Hrsg.), Aurélie Nemours. Catalogue Raisonné, Tome II, Skira, S. 362, Nr. 167 (verzeichnet)

Les rendez-vous avec le ciel de Beauce

l'épi du soleil

les crépuscules

les forêts verticales des peuples

la lumière rose

la motte de terre

les partages

l'horizon

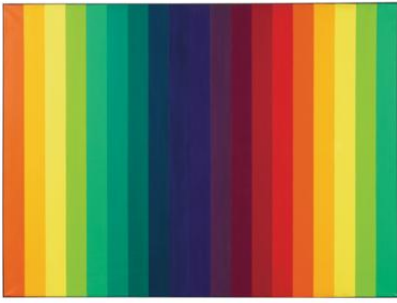
bruissements

ombre

la folie de l'herbe

Aurélie Nemours,

Bleu bleu noir, Éditions Melville, Paris 2003, S. 78



Lot Nr. 258

Julio Le Parc *

Schätzwert:

EUR 45.000,- bis EUR 60.000,-

(Mendoza, Argentinien 1928 geb. – lebt und arbeitet in Paris seit 1958)

Serie 3 n. 13 au 3, 1959–1973, auf der Rückseite signiert, datiert, auf dem Keilrahmen betitelt, Acryl auf Leinwand, 97 x 130 cm

Provenienz:

Galleria La Polena, Genua (rücks. Klebezettel)

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

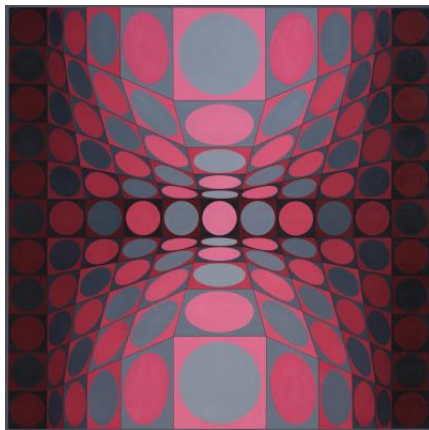
Genua, Galleria La Polena, Le Parc, 12. Dezember 1973 - 9. Januar 1974

„Wie präventiös! Farbe zu malen!

Die Farbe als eine eigenständige Einheit zu betrachten, losgelöst von ihrer Funktion der Darstellung oder als Ergänzung zur Form.

Also habe ich mit der Farbe experimentiert: mit Farblinien, die den weißen Hintergrund abtönen; mit dem Phänomen der Netzhaut; mit dem peripheren Sehen und vor allem mit einer Palette von vierzehn Farben, die mit Gelb beginnt und über Grün, Blau, Violett, Rot, Orange und wieder zu Gelb führt. Eine solche Palette ist an sich schon eine Pracht, ein Stück Regenbogen, das vom Himmel herabkommt.“

Julio Le Parc, Mendoza 12. Mai 2000



Lot Nr. 259

Victor Vasarely *

Schätzwert:

EUR 50.000,- bis EUR 70.000,-

(Pécs, Ungarn 1906–1997 Paris)

Samoça, 1973, signiert; auf der Rückseite signiert, betitelt und datiert, Acryl auf Holz, 78 x 78 cm, gerahmt

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Die Authentizität des Werks wurde von Pierre Vasarely (Präsident der Fondation Vasarely, Victor Vasarelys Universalerbe und Urheberrechtsinhaber) bestätigt. Zu diesem Werk liegt ebenfalls ein Fotozertifikat von Pierre Vasarely vor.

Provenienz:

Galleria d'Arte Rinaldo Rotta, Genua (Stempel auf der Rückseite und auf dem vom Künstler signierten Gutachten)

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

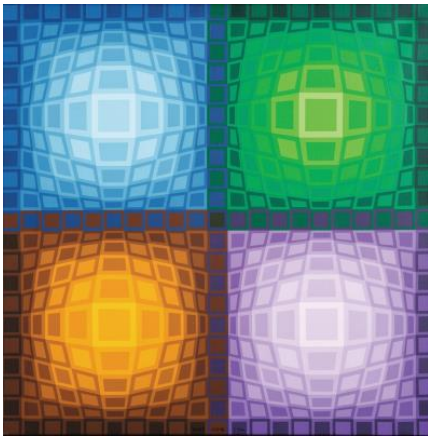
Paris, Victor Vasarely, Galerie Denise Renè, November 1973

Genua, Victor Vasarely, Galleria d'Arte Rinaldo Rotta, 1976

Meine plastischen Einheiten: die vielfarbigen Kreise, die Quadrate, sind das

Gegenstück zu Sternen, Atomen, Zellen und Molekülen, aber auch zu Sandkörnern, Kieselsteinen, Blumen und Blättern ...

Victor Vasarely, Folklore Planétaire, Bruckmann München 1973, S. 20



Lot Nr. 260

Victor Vasarely *

Schätzwert:

EUR 50.000,- bis EUR 70.000,-

(Pécs, Ungarn 1906–1997 Paris)

STIRI, 1988, signiert; auf der Rückseite signiert, betitelt und datiert, Acryl auf Leinwand, 70 x 70 cm

Die Authentizität des Werks wurde von Pierre Vasarely (Präsident der Fondation Vasarely, Victor Vasarelys Universalerbe und Urheberrechtsinhaber) bestätigt.

Das vorliegende Werk wird in das in Vorbereitung befindliche, von der Fondation Vasarely in Aix-en-Provence herausgegebene Werkverzeichnis aufgenommen.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung



Lot Nr. 261

Ai Weiwei

Schätzwert:

EUR 24.000,- bis EUR 28.000,-

(Peking 1957 geb.)

Scale No. 2, 2008, signiert und datiert, Kupfer und Edelstahl, 137,6 x 127,8 x 26,3 cm

Zu diesem Werk liegt ein Echtheitszertifikat des Künstlers und eine Broschüre der Alexander Ochs Galleries, Berlin, ein Layout für Gallery Space, einschließlich einer Konzeptbeschreibung von Ai Weiwei vor.

Provenienz:

Alexander Ochs Galleries, Berlin

Privatbesitz Österreich

„Scales ist eine Studie darüber, wie sich grundlegende und essenzielle Elemente zu Formen und Möbeln entwickeln können.“

Ai Weiwei



Lot Nr. 262 -

Jonas Burgert *

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 80.000,-

(Berlin 1969 geb.)

Windstill, 2007, auf der Rückseite signiert, datiert und betitelt Jonas Burgert 2007 windstill, Öl auf Leinwand, 160 x 140 cm, auf Keilrahmen

Provenienz:

Firmensammlung, Deutschland

Ausgestellt/Literatur:

Kunsthalle Tübingen, 11. Dezember 2010 - 6. März 2011, Kunsthalle Krems, 27. März - 13. Juni 2011, Jonas Burgert, Lebendversuch, Ausst. Kat. Köln 2011, Nr. 61, S. 99, mit ganzseitiger Farbabb. S. 36

Im Zentrum von Jonas Burgerts Werke steht der Mensch. Aus Zusammenhängen herausgelöst, bewegt er sich als Einzelner, in Gruppen oder bevölkert als regelrechtes „Menschenknäuel“ die Bildfläche. Der Fantasie und Erfindungsgabe des Künstlers entsprungen, zeigen sich seine „Wesen“ gelegentlich manieristisch überzeichnet, mit überlangen Gliedmaßen und in verzerrten Formen. Eingebettet in spannungsgeladene, absurde, rätselhaft, metaphorische und destruktive Szenerien, begegnen uns einzelne Individuen, die trotz der unmittelbaren Nachbarschaft zu anderen völlig isoliert und abgesondert scheinen. Sie wirken wie auf sich selbst zurückgeworfen, in sich gekehrt, gedankenverhangen, leer und unfähig, mit dem anderen Kontakt aufzunehmen. Und selbst diejenigen, die uns scheinbar ins Auge gefasst haben – wie die hier stehende, den Kopf in Leinen eingewickelte Person, die uns direkt anblickt, schauen dennoch an uns vorbei und durch uns hindurch. Der Künstler stellt in seiner Kunst Fragen rund um die menschliche Existenz in all ihrer Verletzlichkeit und Sinnsuche. Dabei verbindet er archaische Elemente mit jenen aus der modernen Welt, um die überzeitliche Dimension der zentralen Fragen des Menschseins deutlich werden zu lassen.

Vgl.: Jonas Burgert, Sinn frisst, Ausst.-Kat., Arp Museum Bahnhof Rolandseck, 16. Februar-16. August 2020, S. 96

„Ich habe darüber nachgedacht, wie ich die Besonderheit unserer Zeit am besten auf Leinwand festhalten kann. Wie kann ich die zynischen und künstlichen Elemente, die ich als charakteristisch für unsere Zeit empfinde, in meine Gemälde integrieren? Ich hatte die wunderbare Idee, dies auf abstrakte Weise mit Farben zu tun. Ich gehe folgendermaßen vor: auf der Leinwand entwickle ich ein ganz klassisches Thema und eine Komposition, die manchmal ruhig sein kann, dann verändere ich die Proportionen nach Belieben und versuche schließlich, die Farben auszuschöpfen, indem ich sie fast giftig werden lasse. Einige dieser Farbkontraste sind so extrem, dass der Betrachtungsprozess für den Beobachter sogar unangenehm sein kann. Aber ich liebe das! Farben sind für mich lebenswichtig, sie sind ganz fantastisch!“
Jonas Burgert



Lot Nr. 263 -

Tony Cragg (Anthony Douglas Cragg)

*

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 80.000,-

(Liverpool 1949 geb.)

In Frequencies, 2020, Bronze, Signatur und Gießerstempel Gerhard Lauster Solingen, eines von sieben Exemplaren, 45 x 33 x 20 cm

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Zertifikat vom 9. Januar 2024 vor.

Provenienz:

Privatsammlung, USA

„Wenn ich Skulpturen mache, suche ich nach einem Glaubenssystem oder einer Ethik im Material. Ich möchte, dass das Material eine Dynamik hat, dass es sich bewegt und wächst. Ich möchte auch, dass dies im Laufe des Schaffens geschieht, so dass, sobald eine Generation von Skulpturen entstanden ist, eine andere Generation nachrückt und die Dinge um mich herum wachsen. So scheint es für mich zu funktionieren.“

Tony Cragg



Lot Nr. 264

Jiří (Georg) Dokoupil *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 50.000,-

(Krnov 1954 geb.)

Ohne Titel, 2019-2020, auf der Überlappung signiert und datiert dokoupil 2019-20 sowie mit Maßangaben, Seifenlauge und Pigmente auf Leinwand, 130 x 210 cm, auf Keilrahmen

Provenienz:

Office Reiner Opoku, Berlin

Privatsammlung Deutschland



Lot Nr. 265

Günther Förg *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 25.000,-

(Füssen 1952–2013)

Ohne Titel, 2009, signiert und datiert Förg 09, Pastell auf Velin, 25,7 x 24 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Günther Förg Archiv mit der Nr. WVF.09. Z.0071 registriert

Wir danken Michael Neff, Nachlass Günther Förg, für die freundliche Bestätigung der Echtheit dieses Werkes.

Provenienz:

Privatsammlung, Deutschland – direkt vom Künstler

Diese Arbeit ist eine von Günther Förgs späten Papierarbeiten, die das Ende der Serie der Spot-Paintings bilden.



Lot Nr. 266

Arnulf Rainer *

Schätzwert:

EUR 120.000,- bis EUR 200.000,-

(Baden bei Wien 1929 geb.)

„Braune Übermalung“, auf der Rückseite signiert und datiert Rainer 57, Öl auf Tafel, 107 x 85,5 cm

Ausgestellt und publiziert:

Arnulf Rainer, Kunstverein Hamburg, 1971, S.23 (ganzseitige Abbildung), Kat. Nr. 17

Arnulf Rainer, Retrospektive 1950-1977, Kestner-Gesellschaft Hannover, 1977, Seite 64 (Abb.), Kat. Nr. 24.

Kunsthalle Bern, 1977

Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 1977

S. 49 (ganzseitige Illustration), Kat.-Nr. 73

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, 1981- rückseitig Etikett

Städtisches Kunstmuseum Bonn, 1981

Museum moderner Kunst /Museum des XX. Jahrhunderts Wien, 1981

Arnulf Rainer. Abgrundtiefe-perspektiefe, Retrospektive 1947-1997, Kunsthalle Krems, 1997, S. 93 (ganzseitige Abbildung)

Arnulf Rainer, Solomon R. Guggenheim Museum, New York, 1989, Kat.-Nr. 11 10 (ganzseitige Abbildung)

Museum of Contemporary Art, Chicago, 1989

Historisches Museum der Stadt Wien, 1989

Gemeentemuseum, Den Haag, 1990

Provenienz:

Sammlung Dr. Heliod Spiekermann, Haan
Privatsammlung, Deutschland

“Sei begrüßt Gigant”

Friedensreich Hundertwasser an Rainer in einem Telegramm zu einer Ausstellungseröffnung

hermann nitsch

arnulf rainer

...

1

die faszination, die von rainers werk auf mich ausgeht, hat mich mein ganzes leben begleitet und bestimmt, kaum hat mich ein anderer zeitgenössischer künstler der-massen beeindruckt. ich gestehe es offen, ich verdanke ihm als maler sehr viel, ich habe vieles von ihm gelernt, rainer war für mich immer das mass des in dieser disziplin leistbaren. er hat oft als übermächtige figur, der ich nicht entfliehen konnte, meine eigene malerische entwicklung begleitet. ich weiss, dass ich ihn als maler nicht übertreffen kann, lediglich durch das gefüge meines gesamtkunstwerkes des o. m. theaters kann ich ähnlich grosses leisten.

Ende der fünfziger jahre galt rainers werk als das neueste und radikalste, was moderne malerei betraf. für einige junge künstler und intellektuelle galt er als geheimtip, für die normale österreichische öffentlichkeit war er der bürgerschreck nr. 1. dass ein radikaler neuerer in österreich zum hofnarren wird, war immer so und wird wahrscheinlich auch für immer so bleiben....

14

Ich halte rainer für einen der wesentlichsten künstler unserer gegenwart.

Aus: Arnulf Rainer- abgrundtiefe. perspektiefe, retrospektive 1947-1997, Kunsthalle Krems , 1997



Lot Nr. 267

Friedensreich Hundertwasser*

Schätzwert:

EUR 50.000,- bis EUR 70.000,-

(Wien 1928–2000 Pazifischer Ozean, an Bord d. Queen Elizabeth II.)

„Bäume in Grau“, 1950, unleserlich signiert, Aquarell und Kohle auf Papier, 61,5 x 43 cm, gerahmt

Auf der Rückseite eine Bleistiftzeichnung (Porträt) wahrscheinlich von Hundertwasser.

Andrea Fürst und Joram Harel (Hundertwasser-Archiv) haben das Werk im April 2024 gesehen.

Abgebildet und verzeichnet:

Andrea Fürst, Hundertwasser 1928-2000, Werkverzeichnis, Band II, Taschen 2002, Nr. 93

Publiziert im Ausstellungskatalog:

Hundertwasser, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 1964, S. 104

Provenienz:

Liebe Freunde,

heute ist der 12. Mai 1982. Ich bin in Neuseeland.

Es ist jetzt schon ziemlich kalt hier, denn Mai ist ungefähr, was in Europa November ist. Es ist jetzt 10 Uhr 15 abends, in Wien ist es eine Viertelstunde nach Mittag. Es ist hier alles verkehrt.

Hier sieht man das Kreuz des Südens, die Wärme kommt aus dem Norden, die Kälte kommt aus dem Süden. Ihr werdet Euch sicher wundern, warum ich so lange weg bin, aber das hat hauptsächlich den Grund darin, daß ich nicht glaube, daß man an der Akademie etwas lernen kann. Nur die Schwachen gehen auf die Akademie, nur die Schwachen glauben, daß sie Kunst studieren können, daß sie Kunst lernen können. Entweder hat man das in sich wie eine Erleuchtung, die einem plötzlich kommt, oder man sucht und sucht und sucht und findet es meistens nicht. Entweder besitzt man die Gaben, die man bekommen hat, schon als Kind, seit seiner Geburt, oder man hat sie nicht. Hat man aber diese Gaben, so läuft man die größte Gefahr, in der Akademie oder in jeder Schule oder in jedem Zusammensein mit anderen Menschen dieses kostbarste Gut, das man besitzt, nämlich sein eigenes ICH, zu verlieren. Hat man aber sein eigenes ICH nicht gefunden oder es verloren und will es wiederfinden, so ist die Akademie der allerschlechtesten Ort.

Denn dort ist man Einflüssen ausgesetzt, die einem nicht entsprechen, und es besteht die größte Gefahr, daß man irgend etwas adoptiert und dann sozusagen als sein Selbst erkennt, daß man sich in dem Wissen und dem Tun anderer Leute erkennt, daß man sich identifiziert mit etwas, das man selber nicht ist, mit etwas, das man gerne sein möchte, aber nicht ist, und dann leidet man sein ganzes Leben lang darunter. Das ist so, wie wenn man sich eine falsche Haut umgebunden hat oder wenn man Kleider anzieht, die einem nicht passen, und man sozusagen in diese Kleider hineinwachsen will!

Deswegen habe ich zu Beginn, wie Ihr Euch erinnert, gesagt, jeder soll doch seine eigenen Kinderzeichnungen herbringen.

Jeder soll dort beginnen, wo er noch er selbst war, bevor er zugeschüttet wurde, bevor er entfremdet wurde durch das Elternhaus, durch das Erziehungssystem, durch die Schule, durch die Gepflogenheiten unserer Zivilisation. Denn nur vom Ursprung aus kann man aufbauen. Das ist die einzige feste, sichere, unverrückbare Basis, der eigene Ursprung. Ganz gleich, wie diese Kinderzeichnungen ausgesehen haben....

...Das nächste ist: Warum ich Bäume in die Klassen hineingestellt habe? Es ist ganz klar: Kunst und Natur haben sehr viel miteinander zu tun. Kunst ist die Brücke zwischen Mensch und Natur.

Kunst ist nicht die Brücke zwischen den Menschen. Was Kunst ist, muß sich jeder selbst aushandeln im Zwiegespräch mit der Natur. Der Mensch kann nicht kreativ sein, so wie die Schöpfung kreativ war, d.h. so wie Gott Bäume schafft, Natur schafft, Pflanzen schafft, Blumen hervorbringt, Welten hervorbringt, die dann durch sich selbst weiterexistieren und aufgrund einer unglaublichen Mannigfaltigkeit ihre Daseinsberechtigung haben, ein Räderwerk bilden, das ineinandergreift: Das kann der Mensch nicht, so sehr er sich auch intellektuell strapaziert. Im Gegenteil, je mehr er sich intellektuell strapaziert, um so weniger kommt er vorwärts. Der Mensch kommt nur dann vorwärts, wenn er neben seinem Intellekt andere Dinge wirken läßt. Der Intellekt soll ihn nur zur Selbstbeherrschung veranlassen, aber nicht zu Hochmütigkeit gegenüber der Natur....

Hundertwassers

an die Studenten der Meisterschule der Akademie der bildenden Künste in Wien vom Mai 1982



Lot Nr. 268

Arnulf Rainer *

Schätzwert:

EUR 100.000,- bis EUR 160.000,-

(Baden bei Wien 1929 geb.)

Ohne Titel, Übermalung, auf der umgebogenen Leinwand, signiert, datiert A. Rainer 60/61, Öl auf Leinwand, 49,5 x 69,5 cm, gerahmt

Provenienz:

Galerie Klewan, München- in den 80er Jahren erworben

Privatsammlung, Wien

Apokalyptische Optik und Grundmalerei: Es kann heute kaum etwas anderes geben, als den Tod und das Ende dieser Welt zu demonstrieren, als die Signatur des Schlusses hinzuschreiben. Die Sonne wird schwarz, was wird uns bleiben als niederzufallen, um zu verbergen und zu erwarten.

Arnulf Rainer aus: „Aller Anfang ist schwer“ / „the beginning is always the hardest“ DuMont, 2009

Von den Übermalungen zur Zumalung

Text zu einem (bezeichnenderweise) nicht realisierten Buchvorhaben

Ich wußte nicht wozu, wohin, wie lange, als ich 1952 begann, über eigene Bilder zu malen (ab 1953 auch über fremde). Erst langsam im Laufe der Jahre entwickelten sich geschlossene schwarze Flächen oder Strichbündel, in denen ich mich selber erkannte, eintauchte und repräsentierte.

Diese Bilder korrigiere ich heute noch, immer weiter zu einer völligen Verdunkelung, obwohl ich längst vergessen habe, was darunter war. Am liebsten arbeite ich an der Übermalung einer Übermalung. Ich wollte nie zerstören, sondern vervollkommen.

Ein gewisser positiver Kontakt zur überarbeiteten Bildform war für mich notwendig.

Obwohl nicht ausschließlich, so betreibe ich die künstlerische Arbeit doch in erster Linie als Selbstgespräch. Wie sich etwa der Traum im Tiefschlaf fortsetzt, so ist die Übermalung die Entwicklung dieses Selbstgesprächs in ein Schweigen. Ein kommunizierbares, denn sonst würden mir andere nicht vor allem jene Bilder entreißen, welche ich aus reiner Selbstkommunikation schaffe, und von denen ich hoffe, sie eines Tages zum Ausdruck einer gänzlichen Ruhe führen zu können, eben jenes Tiefschlafes oder pränataler Geborgenheit oder ewigen Friedens oder wie immer man das nennt....

Arnulf Rainer 1973 aus: Arnulf Rainer. Schriften. Selbstzeugnisse und ausgewählte Interviews, Hatje Conz Verlag, 2010



Lot Nr. 269

Arnulf Rainer *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 45.000,-

(Baden bei Wien 1929 geb.)

„Struktur“, signiert A. Rainer Trrr, datiert 1957/64 und ein zweites Mal signiert A. Rainer, betitelt Struktur, Mischtechnik auf Zeichen Karton, 62 x 44 cm

Ausgestellt und publiziert:

Arnulf Rainer, Werke der fünfziger bis achtziger Jahre, Museen Haus Lange und Haus Esters Krefeld 17. April bis 26. Juni 1988, mit ganzseitiger Farbabbildung / Neue Galerie, Staatliche und Städtische Kunstsammlungen, Kassel, 1988

Provenienz:

Privatsammlung, Deutschland



Lot Nr. 270

Arnulf Rainer *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 35.000,-

(Baden bei Wien 1929 geb.)

„Schweiß und Blut“ (Rote Schwitze), Face Farces, um 1971, signiert A. Rainer, betitelt Schweiß und Blut (Rote Schwitze), Öl auf Fotografie, 60,6 x 50,5 cm, an den Rändern auf Alu-Dibond auf Karton montiert, gerahmt

Provenienz:

Privatsammlung, Wien

Selbstdarstellungen

Wenn ich mich selbst reproduziere, dann auch als Versuch einer Erweiterung: visuelle Formulierungen von Möglichem, Ausgedachtem. Ich packe mich am eigenen Schopf und ziehe, ich springe ohne Boden, mime Erfundenes, zeichne Vorgestelltes, lüge und lüge, bis es wahr werden könnte. Ich reproduziere nicht 1:1, sondern werde es durch das Reproduzieren.

Diese Eigenvorstellungen, Korrekturen, Wunschrepros entstehen in drei Phasen: zuerst eine szenische mit Fotoauslösung. Es muß die Komprimierteste sein, weil auf den einen Augenblick der Kameraauslösung konzentriert. Es gibt kein Korrigieren – „der Moment nur zählt“. Meist brauche ich einen Spiegel, nicht zur Kontrolle, sondern zur Stimulation, einer Art extrovertierter Selbstkommunikation. Definierte, gezielte Darstellungen, bekannte Typisierungen wie sie der Schauspieler praktiziert, interessieren mich nicht. Erst bei der Realisierung finde ich beziehungsweise suche ich, was sich in mir aktivieren will.

Dritte Phase: danach, oft Wochen danach, wenn alles nur mehr ein flaches Blatt Papier wurde, folgt eine abermalige Selektion und Korrektur. Ich graphiere darüber und strenge mich an, neue wichtige, bedeutendere Lügen zu erfinden. Erst wenn ich es selbst zu glauben anfangen, gebe ich das Blatt auf. Je stärker die physiognomische Qualität, desto schneller gelingt die graphische Akzentuierung. Ich beende dann rasch und rutsche nicht ab in eine völlige Übermalung. ...

Arnulf Rainer



Lot Nr. 271

Hans Bischoffshausen *

Schätzwert:

EUR 25.000,- bis EUR 35.000,-

(Feld a. See, Kärnten 1927–1987)

„Versuch zu einem Weltklavier“, auf der Untersatzplatte signiert, datiert und betitelt Bischoffshausen 73 „Versuch zu einem Weltklavier“, Goldlack, PVC auf Hartfaserplatte 40 x 40 cm, auf Hartfaserplatte, 60 x 60 cm, gerahmt

Ganzseitige Farbillustration:

Arnulf Rohsmann, Bischoffshausen, Struktur- Monochromie- Reduktion. Ritter Verlag Klagenfurt, 1991, S.86

Provenienz:

Aus einer Sammlung, Villach
im Kinsky, 8. Juli 2021, Los 2325
Privatsammlung, Kärnten



Lot Nr. 272

Alfons Schilling *

Schätzwert:

EUR 120.000,- bis EUR 180.000,-

(Basel 1934–2013 Wien)

Ohne Titel, Rotationsbild /Spin painting, auf der Rückseite signiert, datiert Schilling 62, Dispersion auf Leinwand, Durchmesser 215,5 cm, über Holzrahmen gespannt

Die über zwei Meter im Durchmesser großen Rundbilder von Alfons Schilling entstanden in Paris 1962 in seinem Atelier in der Rue de la Glaciere, 39

Provenienz:

Aus dem Nachlass des Künstlers
Privatsammlung, Wien

Ich las Henry Miller und Rimbaud, hörte Musik von Krenek und Alban Berg, die Zeit sprach, sofern man sie wahrnehmen konnte, von der Überwindung der Simultaneität durch die informelle Tat, Prachensky malte in Rot gegen die vom Krieg noch immer ergraute Stadt, Nitsch, den ich damals noch nicht kannte, malte mit Blut, die Flaktürme waren Architektur geworden, Otto Mauers schwarzer Schutzraum war mir zu lyrisch, zu wenig aggressiv in einer zu Veränderung drängenden Welt, ich wollte links und linkisch malen. Damals wohnte und arbeitete ich in einem zweiräumigen Keller in der Messenhausergasse im 3. Bezirk und war in einer Phase, in der ich versuchte, den Vorgang und die Aktion des Malens in den Raum auszudehnen, es sollte die Agitation räumlich vor die Bildfläche verlagert auch so gesehen werden, mir schwebte eine Revolution des Bildträgers vor, als Netzhaut der Anstrengung, als beiläufiges Relikt einer bestimmten Handlung, als Plan von Energien, wobei der Bildträger, später in Bewegung versetzt, vom Herbst 61 an kreisförmig bewegt, um auch den letzten Anker, den der Gravitation über Bord zu werfen, dann motorisiert, sich immer schneller zu drehen begann, was zwar den Eingriff erschwerte andererseits jedoch eine Dynamisierung des Sehvorgangs bedeutete, um sich schlußendlich als Explosion auszudrücken, als planetarische Fliehkraft, als kosmische Form.

Alfons Schilling, 1989



Lot Nr. 273

Hermann Nitsch *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 50.000,-

(Wien 1938–2022 Mistelbach, N.Ö)

Schüttbild, auf der Rückseite signiert und datiert hermann nitsch 1984, Dispersion auf Jute, 104,5 x 79 cm, gerahmt

Ganzseitige Farbabbildung Katalog:

Otto Breicha. Tempi passati. NITSCH RAINER STAUDACHER, Galerie Klewan, München 1988

Provenienz:

Galerie Klewan

Seit 1990 Privatsammlung, Deutschland.



Lot Nr. 274

Hermann Nitsch *

Schätzwert:

EUR 100.000,- bis EUR 180.000,-

(Wien 1938–2022 Mistelbach, N.Ö)

Schüttbild, auf der Rückseite signiert, datiert hermann nitsch 1989 sowie am Holzrahmen hermann nitsch 1989, Öl auf Jute, Ränder oben und unten auf Holzrahmen fixiert, Ränder links und rechts über Holzrahmen gespannt, 200 x 300 cm

Provenienz:

Privatsammlung, Deutschland

...1989 erfüllte ich mir den lang gehegten wunsch. ich setzte für das ritual der aktionsmalerei alle vorhandenen farben, einschliesslich schwarz, ein.

Der abstieg in das opfer, in den archetypischen exzess, in den tod, soll verklärt, soll sublimiert werden. das leid, der extremzustand, soll sich farbig, durch die farbe noch intensiver übermitteln. die erschütterung, die die farbe rot bringt, muss noch gesteigert werden.

Die bewusstmachende wiederkehr aus den unteren bereichen wird durch farbe geschmückt, das sadomasochistische, exzessive ausagieren sublimiert sich im lauf des spieles zum begreifen der farbe. die rückkehr aus den bezirken des unterbewusstseins, aus dem vegetativen des schlafes, des to-des, bringt die helligkeit der bewusstmachung der neuerlichen geburt, der auferstehung. es zeigt sich das farbspektrum. zusätzlich zum zelebrieren der farbe als substanz kommt die jetzt wieder sich ergebende harmonik, die sich spontan in den entwicklungsprozess und vor allem in den arbeitsprozess eingeschaltet hat.

farbe ist eine angelegenheit hellster wachheit, intensivsten daseins. selten träumt man farbig.

FARBE IST SEIN, BEWEGUNG.... Hermann Nitsch

aus: Hermann Nitsch. Das Gesamtkunstwerk des Orgien Mysterien Theaters, Verlag der Buchhandlung Walther König, 2015



Lot Nr. 275

Günter Brus *

Schätzwert:

EUR 40.000,- bis EUR 60.000,-

(Ardning, Steiermark, 1938–2024)

"Totemwache", zweimal signiert, datiert Brus 1984 bzw. G. Brus 84 und betitelt Totemwache, Mischtechnik auf Papier, 156 x 120 cm, auf Leinwand, mit Holzleiste umrandet

Ganzseitige Farbabbildung im Katalog:

„Rennweg“, Christian Ludwig Attersee/ Günter Brus/ Hermann Nitsch /Walter Pichler/ Arnulf Rainer, Castello di Rivoli, Turin, 1985

Provenienz:

Privatsammlung, Deutschland



Lot Nr. 276

Maria Lassnig *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 50.000,-

(Kappel, Kärnten, 1919–2014 Wien)

„New York 2. Avenue“ signiert und datiert M. Lassnig 1979 in New York 2. Avenue, Aquarell auf Papier, 91 x 60,5 cm, gerahmt

Provenienz:

Privatsammlung, Österreich

Privatsammlung, Kanada (in Erbfolge vom zuvor Genannten)

Im tiefsten Grunde, ganz innen drin, hab' ich immer gewusst, dass ich gut bin. Und ich hab mir immer gedacht, ich versteh' bloß nicht warum die anderen das nicht bemerken.

Maria Lassnig

Ein Aquarell ist eine Liebesbeziehung: Nachträgliche Verbesserung unmöglich

Maria Lassnig (Text auf einem Aquarell)



Lot Nr. 277

Wolfgang Holleggha *

Schätzwert:

EUR 40.000,- bis EUR 60.000,-

(Klagenfurt 1929–2023 Rechberg)

Ohne Titel, um 1970, signiert Holleggha, Öl auf Leinwand, 84,5 cm x 86 cm, gerahmt

Provenienz:

Privatsammlung Österreich – direkt vom Künstler erworben

Privatsammlung, Kanada (in Erbfolge vom zuvor Genannten)

Schnell wandert das Auge von einer Feststellung zur nächsten und lässt das davon Erfasste wieder zerfallen. Wie gezeigt wurde, spielt das Auge im Verständnis von Kunst, die sich wie Hollegghas mit dem Sehe angesichts der Natur auseinandersetzt eine zentrale Rolle...

Günther Holler- Schuster. Die Natur ist innen. Der Maler Wolfgang Holleggha, Neue Galerie Graz, 2015



Lot Nr. 278

Kurt (Kappa) Kocherscheidt *

Schätzwert:

EUR 18.000,- bis EUR 30.000,-

(Klagenfurt 1943–1992)

Paris / ohne Titel, signiert Kappa 85, Öl auf Leinwand, 120 x 105 cm, auf Keilrahmen

Abgebildet und verzeichnet:

Kurt Kocherscheidt. Werkverzeichnis. Malerei und Holzarbeiten 1966–1992, Springer Verlag 2006, S. 20 / 1985/25 mit Abbildungen.

Notiz:

Titel und Bezeichnung von Kocherscheidt auf dem Polaroid einer früheren Fassung: Paris; Titel und Bezeichnung von Kocherscheidt auf dem Polaroid der endgültigen Fassung: Ohne Titel

Provenienz:

Privatsammlung, Deutschland



Lot Nr. 279

Kurt (Kappa) Kocherscheidt *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 35.000,-

(Klagenfurt 1943–1992)

Ohne Titel, 1987, zusammengesetzt aus drei Teilen, auf der Rückseite 2 Keilrahmen mit der Beschriftung: Jugendwettbewerb Innsbruck Ferdinandeum/ Kocherscheidt geb. 1943 /Karolinengasse 34 1040 Wien IV, Öl auf Leinwand, 143 x 101,5 cm

Abgebildet und verzeichnet:

Kurt Kocherscheidt. Werkverzeichnis. Malerei und Holzarbeiten 1966–1992, 1978/07

Provenienz:

Privatsammlung, Deutschland



Lot Nr. 280

Bruno Gironcoli *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 50.000,-

(Villach 1936–2010 Wien)

„Soax Lup“, ca. 1972, Aluminiumguss, signiert Gironcoli, betitelt Soax Lup und nummeriert 3/5, 152 x 80 x 65 cm

Abgebildet und verzeichnet:

Bettina M. Busse. Bruno Gironcoli. Die Skulpturen 1956-2008, Hatje Cantz Verlag, 2008, S. 365/SE 10 (abweichende Maße), siehe auch S. 300 S-55-S-56

Provenienz:

Privatsammlung

Zehn Jahre nachdem sich Peter Weibel mit Andrea Fraser (USA) und Christian Philipp Müller (CH) erstmals gegen das nationale Auswahlkriterium entschieden hatte, war der Deutsche Kasper König der erste ausländische Kommissär im österreichischen Pavillon (Biennale von Venedig 2003). König zeigte den damals 67-jährigen Bildhauer Bruno Gironcoli mit insgesamt sechs großformatigen Plastiken. Zeitlich spannte die Werkauswahl einen Bogen von den 1970ern bis in die 1990er-Jahre. König argumentierte seine Entscheidung für Gironcoli mit der persönlichen Faszination von dessen «... prägnante(n), beunruhigende(n) Details von wunderbar plastisch ausgearbeiteten und symbolischen Dingen einer politischen Ikonografie mit pseudosakralen Referenzen [...]» und betonte den für mehrere Generationen von Künstler-Innen, u.a. auch für Franz West, prägenden Einfluss als Professor für Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien...

Aus: Jasper Sharp, Österreich und die Biennale Venedig 1895-2013, Verlag für moderne Kunst, 2013

„nichts großartig anderes, als was sich schon vorbereitet hat, einfach Skulpturen mit einem gewissen Aussehen, mit bestimmten Themen, die eben nur diesen Skulpturen eigen sind- und das ist es auch schon“

Bruno Gironcoli- aus den oben angeführten Literaturen



Lot Nr. 281

Markus Prachensky *

Schätzwert:

EUR 28.000,- bis EUR 45.000,-

(Innsbruck 1932–2011 Wien)

„Etruria Blues- 32“, signiert, datiert Prachensky 82 und auf der Rückseite auf der umgebogenen Leinwand signiert, datiert Markus Prachensky 1982, am Keilrahmen betitelt „Etruria Blues- 32 – 1982“, Acryl auf Leinwand, 175 x 130 cm, gerahmt

Weitere Reisen 1982 durch das etruskische Italien. Besuche des etruskischen Museums der Villa Giulia in Rom

Provenienz:

Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck (Rückseite Etikett)

Familiensammlung, Tirol

Es sind leuchtende Bilder von gedrängter Ausdruckskraft. Dazu kommt die – zumindest für Prachensky – erstaunlich erweiterte Farbpalette: außer dem neuen ungewohnten Blau, wie Rottönen, Braun und Grün hat das Gelb einen ganzen warmen Ton erhalten....

Was das ergibt, ist fern aller Wehmut (die Prachensky im Gespräch einmal angedeutet hat) Hier scheint die Sonne über Etrurien.

Wolfgang Fleische. Markus Prachensky, Löcker Verlag, 1990



Lot Nr. 282

Markus Prachensky *

Schätzwert:

EUR 28.000,- bis EUR 45.000,-

(Innsbruck 1932–2011 Wien)

„Etruria- 15“, signiert, datiert Prachensky 80 und auf der Rückseite auf der umgebogenen Leinwand signiert, datiert Markus Prachensky 1980, am Keilrahmen betitelt „Etruria -15-1980“, Acryl auf Leinwand, 175 x 130 cm, gerahmt

Ganzseitige Farbabbildung:

Markus Prachensky, Löcker Verlag, 1990, Abb. 64 verzeichnet, S. 210

Im Frühjahr 1980 reiste Prachensky in die Toskana und zu etruskischen Ausgrabungen in Umbrien und Latium. In Wien arbeitete er an der Serie Etruria.

Provenienz:

Galerie Elisabeth and Klaus Thoman, Innsbruck- rückseitig Etikett
Familiensammlung, Tirol



Lot Nr. 283

Wolfgang Holleggha *

Schätzwert:

EUR 50.000,- bis EUR 70.000,-

(Klagenfurt 1929–2023 Rechberg)

Ohne Titel, um 1980, signiert Holleggha, Öl auf Leinwand, 80 x 104 cm, gerahmt

Provenienz:

Privatsammlung, Salzburg

Der dezisiv auf den weißen Grund aufgetragene farbige Fleck,
die Verschüttung von Farben in beschriebenem Sinn,
das Fließen, Verwischen der Ränder, dem Rinnen Einhalt gebietend,
das Auslaufen verstärkend und seitlich verwischend,
Verdichtung durch dunkle Erdfarben und gegen Schwarz tendierende blaue Elemente,
in sich versinkende glühende Farbfelder,
verdünnte, transparent aufgetragene, sich überlagernde Flächen,
Momente der wundersamen Symbiose von Blauschwarz, Manganblau, Orange und Englischrot vor weißem Grund,
hitzige Streifen von Orange, Kadmiumrot und Kadmium-gelb, sich verflüssigend und gegen zähfließende dunkle Brocken ankämpfend,
Einschluss und Ausbruch, Fesselung und Befreiung,
bewegte Partikel, vom Strudel ergriffen und gegen die Strömung ankämpfend,
dunkelrote und grüne Elementarteilchen aus dem Mikro- und Makrobereich dem Licht entgegenstrebend,
gleißend rote Lava und dunkle Verkrustungen erkalteter Meteoriten,
kosmische Kataklysmen und Geburtswehen neuer Sterne,
existentieller Kampf zwischen Licht und Finsternis,
Zerfall und zyklischer Neubeginn.

Götz Pochat

Wolfgang Holleggha: Born to See. Nature is Within. The Painter Wolfgang Holleggha, Neue Galerie Graz, Verlag der Buchhandlung Walter König, 2015



Lot Nr. 284

Arnulf Rainer *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 35.000,-

(Baden bei Wien 1929)

Ohne Titel, Face Farces, Anfang der 70er Jahre, signiert A. Rainer mit 1970 bezeichnet, auf der Rückseite Stempel: Atelier Rainer 1060 Wien Wien VI., Mischtechnik auf Foto, 59,5 x 50 cm, gerahmt

Provenienz:

Privatsammlung, Hamburg



Lot Nr. 285

Arnulf Rainer *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 35.000,-

(Baden bei Wien 1929)

„Exekution II“, Face Farces, signiert und datiert A. Rainer 76 und betitelt „Exekution II“, Mischtechnik auf Foto, 60,3 x 50,5 cm, gerahmt

Provenienz:

Privatsammlung, Hamburg



Lot Nr. 286

Arnulf Rainer *

Schätzwert:

EUR 25.000,- bis EUR 35.000,-

(Baden bei Wien 1929 geb.)

„Biegung“, signiert und datiert A. Rainer 64, betitelt „Biegung“, in der Darstellung mit Schnee bezeichnet, nummeriert 39/50 und beschriftet „handüberzeichnete Radierung“ (in der Platte signiert und datiert Rainer 56 im Stein -siehe Breicha R38), Graphit, Ölkreide, Öl über Radierung, Blattgröße 53,3 x 38 x 38 cm, gerahmt

Provenienz:

Privatsammlung, Wien

Lot Nr. 287

Arnulf Rainer *

Schätzwert:

EUR 150.000,- bis EUR 230.000,-



(Baden bei Wien 1929 geb.)

Kreuz (mit Corpus Christi), rückseitig signiert und datiert A. Rainer 1979/81, Öl, Metall, Holz auf Holz, 186 x 125 x 15 cm

Ausgestellt und im Katalog abgebildet:

Carl Aigner/ Johannes Gachang/Helmut Zambo, Arnulf Rainer, abgrundtiefe- perspektive, Retroperspektive 1947-1997, Kunsthalle Krems, Verlag Christian Brandstätter, 1997, S.211 (ganzseitige Farbbabb.)

Provenienz:

Dorotheum Wien, 25. November 2010

Privatsammlung, Österreich

Diese Art des Malens ist es, die in der zweiten Serie der Kreuze auftaucht; und dieser hektischen Malerei eben konnte die Kreuz-form eine außergewöhnliche Kraft verleihen. Rainer bediente sich hier jedoch nicht so sehr des nach innen gerichteten, enigmatischen Effekts wie bei den Übermalungen, nicht der erhabenen Form, die sich selbst einschließt - hier ist es das Kreuz als abrupte, scharf gezeichnete Form. Deshalb verwendet er nun schmale, schlanke Kreuze, zusätzlich zu den gewöhnlichen, relativ breiten Kreuzen, die man zuvor bei ihm sah. In dieser hohen, scharf geschnittenen Form stürzt sich eine ganze Farbkaskade hemieder. Die Bewegungen der Farben scheinen schnell, weitgreifend und wild - ihre Kraft ist durch die Härte der gezeichneten Form zusammengedrückt, doch nicht zum Stillstand gebracht; stattdessen scheint die Spannung noch gesteigert. Mit heftigen Bewegungen versuchen die Pinselstriche, die Kreuzform zu bezwingen, mit sich zu reißen, doch das Kreuz erhebt sich unangreifbar darüber, die zwischen diesen beiden aufsteigende Spannung kommt aus dem schnellen Fluß der Farbe und der bewegungslosen Form, die sich nicht voneinander lösen können. Das Kreuz wird als die Kunst erkennbar. Dann ist daran etwas von einer Apotheose.

(1987)

(Übersetzung von Herbert Schwartz, nach einer englischen Fassung von Beth O'Brien)

Das Kreuz ist das Kürzel für das menschliche Gesicht. Tritt vor den Spiegel, betrachte dein Gesicht, du wirst sehen, es ist ein Kreuz darin markiert, wo auch immer.

Gleichzeitig ist das Kreuz unsere europäische Geschichte. Mag man zu ihr stehen wie man will.

Mondrian, Newman und Rothko haben um das Kreuz gekämpft und darüber geometrisch phantasiert. Entweder vertikal oder horizontal, manchmal in beiden Richtungen. Ich selbst erlebe die Welt nicht mehr geometrisch, sondern physiognomisch.

Arnulf Rainer 1985

Aus: Arnulf Rainer- Kreuz /Cross, Arnulf Rainer Museum, DuMont 2010



Lot Nr. 288

Hermann Nitsch *

Schätzwert:

EUR 90.000,- bis EUR 170.000,-

(Wien 1938–2022 Mistelbach, N.Ö)

Schüttbild mit Malhemd, auf der Rückseite signiert, datiert hermann nitsch 1992, Öl, Stoff auf Jute, 200 x 300 cm, linkes und rechtes über Holzrahmen gespannt, Ränder oben und unten auf Holzrahmen fixiert.

Provenienz:

Privatsammlung, Niederösterreich

„farbige harmonik entsteht meist wenn ähnliche farben nebeneinander gesetzt werden. etwa rot- und orangetöne, gelb- und orangetöne, violett zu rot übergehend, violett zu blau übergehend, gelb zu grün, grün zu blau, kalte zu warmen roten tönen übergehend. dann geht es darum, eine oder mehrere farben innerhalb des harmonischen gefüges besonders zum klingen zu bringen. eine andere möglichkeit ist, farben gerade durch dissonanzen, durch komplementärfarben zur wirkung zu bringen...“

Hermann Nitsch



Lot Nr. 289

Hermann Nitsch *

Schätzwert:

EUR 35.000,- bis EUR 60.000,-

(Wien 1938–2022 Mistelbach, N.Ö)

Schüttbild mit pastoser Malerei, auf der Rückseite signiert und datiert hermann nitsch 2012, auf dem Keilrahmen Archiv-Nr. SF-10–12, Acryl auf Jute, 150 x 100 cm, auf Keilrahmen

Provenienz:

Privatsammlung, Italien



Lot Nr. 290

Herbert Brandl *

Schätzwert:

EUR 80.000,- bis EUR 130.000,-

(Graz 1959 geb.)

Ohne Titel, auf der Rückseite signiert und datiert Brandl 2001, Öl auf Leinwand, 130 x 300 cm, auf Metallspannrahmen

Provenienz:

Privatsammlung, Niederösterreich – direkt vom Künstler



Lot Nr. 291 -

Hubert Scheibl *

Schätzwert:

EUR 16.000,- bis EUR 26.000,-

(Gmunden 1952 geb.)

„Y“, Diptychon, auf der Rückseite beide Teile signiert, datiert Hubert Scheibl 1990 und mit Teil I. beziehungsweise II. bezeichnet, diese mit Richtungspfeil, Öl auf Leinwand, 120 x 100 x 5 cm, Gesamtgröße 120 x 200 cm, beide auf Keilrahmen

Ausgestellt und im Katalog publiziert:

Hubert Scheibl, Gian Ferrari, Arte Contemporanea, Mailand, 1991

Provenienz:

Claudia Gian Ferrari Arte Contemporanea, Mailand
Privatsammlung, Monte-Carlo



Lot Nr. 292

Erwin Wurm *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 35.000,-

(Bruck/Mur 1954 geb.)

Urinal, 2010, Acryl, weiß bemalt, 76 x 34 x 31 cm, Unikat

Provenienz:

Galerie Thaddaeus Ropac, Paris/Salzburg
Echtheitsbestätigung, mit Beschreibung und Abbildung des Werks, signiert
E. Wurm in Fotokopie vorhanden
Privatsammlung, Frankfurt am Main



Lot Nr. 293

Herbert Brandl *

Schätzwert:

EUR 35.000,- bis EUR 60.000,-

(Graz 1959 geb.)

Ohne Titel, auf der Rückseite signiert, datiert Brandl 2006, Öl auf Leinwand, 218 x 170 cm, auf Metallspannrahmen

Provenienz:

Privatsammlung, Deutschland



Lot Nr. 294

Hubert Scheibl *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 50.000,-

(Gmunden 1952 geb.)

„Habenerafunk“, auf der Rückseite signiert und datiert Hubert Scheibl 2008/9 und betitelt „Habenerafunk“, Öl auf Leinwand, 175 x 300 cm, auf Metallspannrahmen

Provenienz:

Galleria Torbandena, Triest

Privatsammlung, Madrid



Lot Nr. 295

Gunter Damisch *

Schätzwert:

EUR 25.000,- bis EUR 45.000,-

(Steyr/O.Ö. 1958–2016 Wien)

Wächter der Kreise, auf der Rückseite monogrammiert, datiert DG 17.I.91, Öl auf Leinwand, 220x220 cm, gerahmt

Provenienz:

Galerie Hilger, Wien

Privatsammlung, Wien



Lot Nr. 296

Gunter Damisch *

Schätzwert:

EUR 15.000,- bis EUR 25.000,-

(Steyr/O.Ö. 1958–2016 Wien)

Ohne Titel, um 2003, auf der Rückseite signiert G Damisch, Widmung und mit Freidegg bezeichnet, Öl auf Leinwand, 110 x 130 cm, auf Metallspannrahmen

Gunter Damisch lebte und arbeitete in Wien und Freidegg im Mostviertel, NÖ.

Provenienz:

Privatsammlung, Niederösterreich- direkt vom Künstler

Punkte im Übergang, Welten im Schweben

Gunter Damisch



Lot Nr. 297

Giò Pomodoro *

Schätzwert:

EUR 18.000,- bis EUR 25.000,-

(Orciano di Pesaro 1930–2002 Mailand)

Bandiera per Vladimiro, 1959-1963, Bronze, poliert, Sockel aus Serpentin (ed F.C.), 230 x 100 x 38 cm

Das Werk ist beim Archivio Giò Pomodoro, Mailand, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung

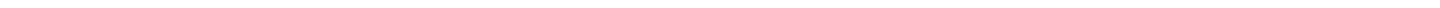
Ausgestellt:

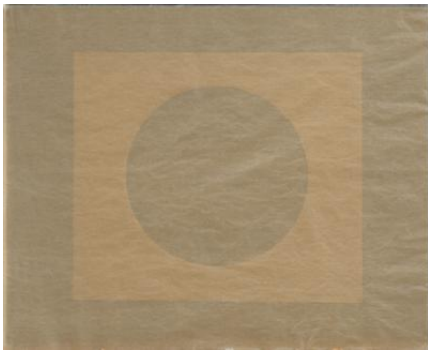
Florenz, Giò Pomodoro, Sculture a Firenze, Palazzo Vecchio, Sala d'Arme 3. April-28. Juli 1996

Colle Val d'Elsa (Italien), tensioni e soli. Disegni e sculture 1959-1999, Museo di San Pietro, 8. Juli - 10. September 2000

Literatur:

M. Meneguzzo, Giò Pomodoro, Catalogue Raisonné, Bd. 2, Silvana Editoriale Milano, 2023, S. 82 Nr. 91 mit Abb.





Lot Nr. 298

Francesco Lo Savio *

Schätzwert:

EUR 30.000,- bis EUR 40.000,-

(Rom 1935–1963 Marseille)

Spazio Luce, 1960, auf der Rückseite auf einem Seidenpapieretikett signiert, betitelt und datiert, Transparentpapier auf schwarzem Karton, 48 x 58,5 cm, gerahmt

Provenienz:

Sammlung Leonardo Sinisgalli (vom Künstler geschenkt)

Sammlung Livia Castelli

Sammlung Giuseppe Marino, Rom

Galerie Massimi Minini, Brescia (Zertifikat vorhanden)

Europäische Privatsammlung (dort im Jahre 1995 erworben)

Ausgestellt:

Mailand, Francesco Lo Savio, PAC Padiglione Arte Contemporanea, 2. März - 30. April 1979, Ausst.-Kat. Nr. 23

Bielefeld, Francesco Lo Savio: Raum Licht, Kunsthalle Bielefeld, 9. Februar - 30. März 1986; Otterlo, Rijksmuseum Kröller-Müller, 26. April - 8. Juni 1986, Ausst.-Kat. S. 100, Nr. 28 mit Abb.

Frankfurt am Main, Italienische Zeichnungen 1945 - 1987, Frankfurter Kunstverein, 17. Juni - 19. Juli 1987; Modena, Galleria Civica, 26. September - 20. Dezember 1987, Ausst.-Kat. S. 139, Nr. 167

Parma, Un probabile umore dell'idea, Galleria d'Arte Niccoli, 1. April 1989 - 10. Mai 1989, Ausst.-Kat. S. 61 mit Abb.

Stockholm, Bildlyrik från Italien: Il Miraggio della liricità, Arte Astratta - Visual lyrics from Italy: abstract art after 1945, Liljevalchs konsthall, 4. Juli - 1. September 1991, Ausst.-Kat. Nr. 90 (rückseitig Etikett, mit dem Titel „Progetto per rilievo“)

Turin, Francesco Lo Savio und Tano Festa, Galleria Menzio, 1994



Lot Nr. 299

Agostino Bonalumi *

Schätzwert:

EUR 100.000,- bis EUR 150.000,-

(Vimercate/Monza 1935–2013)

Bianco, 1964, auf der Rückseite signiert, datiert, Vinylic Tempera auf geformter Leinwand, 180 x 140 x 6 cm

Das Werk ist beim Archivio Bonalumi, Mailand, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galleria Fumagalli, Bergamo

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Venedig, Matera ☒ Niente, Fondazione Bevilacqua La Masa, 27. April - 28. Mai 2001, Ausst.-Kat. S. 54

Rom, Agostino Bonalumi Premio Presidente della Repubblica 2001, Accademia Nazionale di San Luca, 2002, Ausst.-Kat. S. 27, mit Abb.
Mailand, Agostino Bonalumi, Opere scelte dal 1960 ad oggi, Studio AS - Arte Contemporanea, 2003, Ausst.-Kat. S. 13
Termoli, Cinque Maestri dell'astrattismo italiano del dopoguerra: Boille, Bonalumi, Castellani, Pace, Perilli, Galleria Civica d'Arte Contemporanea, 19. Juli - 10. September 2003, Ausst.-Kat. S. 24
Mailand, Bonalumi 1958 - 2013, Palazzo Reale, 16. Juli - 30. September 2018, Ausst.-Kat. S. 67 mit Abb.

Literatur:

Agostino Bonalumi, Malerei in der dritten Dimension, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt 2003, Ausst.-Kat. S. 90
F. Bonalumi, M. Meneguzzo (Hrsg.), Agostino Bonalumi. Catalogo Ragionato, Bd. II, Skira, Mailand 2015, S.355, Nr. 138 mit Abb.

Das Werk „Bianco“ von Agostino Bonalumi ist ein Beispiel für seine großen monochromen Leinwände. In diesem Fall ist die Oberfläche, wie der Titel des Werks andeutet, mit weißer Vinyltempera bemalt. Die Entscheidung, das Werk nach der Farbe zu benennen, war für den Künstler eine konzeptionelle Haltung: Die Farbe dient nicht der Darstellung der Form, sondern ist – um es mit seinen Worten zu sagen – „selbst die Möglichkeit der Form“, die nicht gemalt wird, sondern aus der Farbe hervorgeht. Auf der Leinwand sind drei Kreise vertikal aufgereiht: der erste, in zentraler Position, ragt kaum aus der Oberfläche der Leinwand heraus; nur der Umfang des zweiten ist zu erahnen, der den ersten tangential berührt und die Mitte des dritten kreuzt; letzterer, der unterste, ragt wie ein Wulst aus der Leinwand heraus, ein volles Volumen, das der Komposition Dreidimensionalität und Ausgewogenheit verleiht.

Die Wirkung, die solche Werke beim Betrachter hervorrufen, hat der Künstler selbst gut beschrieben: „Manchmal ist der Kreis senkrecht zur Oberfläche des Werks platziert und tritt aus dem Inneren hervor, was die Spannung, die in meinen Werken immer spürbar ist, noch verstärkt. Ein Effekt, der, wenn er durch den Gegensatz zwischen der Oberfläche der Leinwand und dem inneren Druck und Schub entsteht, zu einer psychologischen Spannung wird, indem in der Abstraktion ein Morphismus entsteht, der das Eindringen eines natürlichen Elements ist.“

Auch wenn die Schaffung einer umgedrehten Leinwand sofort an Enrico Castellani erinnert – mit dem Bonalumi eine Zeit des gegenseitigen Austauschs teilte, als ihre jeweiligen künstlerischen Forschungen parallel reiften – ist das konzeptionelle Element, das die beiden Künstler unterscheidet, stark: Wenn es bei Castellani um die Oberfläche der Leinwand ging, ist es bei Bonalumi eine Frage des Inhalts, der Aufmerksamkeit für das, was hinter der Leinwand liegt, für ihre Füllung.

1964 – das Jahr, in dem das hier gezeigte Werk entstand – ist ein bedeutendes Jahr in seiner Laufbahn: Einerseits nimmt die öffentliche Anerkennung seines künstlerischen Schaffens zu, andererseits wird die Poetik dessen, was die Kritiker als „Objektmalerei“ bezeichnet haben, definiert, deren vielleicht deutlichstes Merkmal der Umriss einer kreisförmigen Form ist, die aus einer monochromen Leinwand herausragt. „Bianco“ ist somit exemplarisch für das Werk des Künstlers aus den frühen 1960er Jahren.



Lot Nr. 300

Salvatore Scarpitta

Schätzwert:

EUR 80.000,- bis EUR 120.000,-

(New York 1919–2007)

Trolley stop, 1979, auf der Rückseite signiert, datiert und betitelt, Mischtechnik, Leisten und Metall, 5 x 81 cm

Zu diesem Werk liegt ein Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Galleria Niccoli, Parma
Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Parma, Galleria Niccoli, Scarpitta, 1. Dezember 1990 - 30. Januar 1991, Ausst.-Kat. S. 49 mit Abb.
Dublin, Mansion House, Artisti e architetti in Librarte, Ausst.-Kat. S. 21 mit Abb.
Genua, Galleria Ellequadrato, Scarpitta. Opere 1961–1990, 1991
Pescara, Niccoli Arte Cultura, Scarpitta, 1992, Ausst.-Kat. Nr.12 mit Abb.
Bologna, Galleria d'Arte Moderna, Arte Italiana - Ultimi quarant'anni - Materiali anomali, 1997, Ausst.-Kat. S. 86
Bagheria (Italien), Civica Galleria Renato Guttuso, Scarpitta, 1999, Ausst.-Kat. S. 122, Nr. 87 mit Abb.
Castelluccio di Pienza (Siena, Italien), La Foce, La Tartaruga associazione per l'Arte Contemporanea, Scarpitta, in collaborazione con la Galleria Niccoli, Parma, 2000
Mailand, Centro d'Arte Arbur, Scarpitta, 2000, Ausst.-Kat. S. 53

Literatur:

L. Sansone, Salvatore Scarpitta. Catalogue Raisonné, Mazzotta, Mailand 2005, S. 205, Nr. 407 mit Abb.
Arte Cornice, Nr. 1 März 2001, S. 44 mit Abb.
La Stampa, 8. Dezember 1990, mit Abb.
Il Sole 24 Ore, 9. Dezember 1990, mit Abb.
Cronache Padane, Dezember 1990, mit Abb.
Tema Celeste, Januar - Februar 1991, S. 56 mit Abb.
Tema Celeste, Nr. 31, Mai - Juni 1991, S. 78 mit Abb.

In Salvatore Scarpittas Werk sind dreidimensionale, verpackte oder bandagierte Leinwände und Rennwagen (manchmal sogar funktionierende) die am häufigsten wiederkehrenden Themen.

Das 1978 entstandene Werk Trolley Stop umfasst die meisten der wiederkehrenden Themen seines Werks: Das bandagierte dreidimensionale Objekt – eine kalifornische Straßenbahnhaltestelle (auch bekannt als Trolley Stop) – symbolisiert die Idee der ständigen Bewegung und verleiht der „fehlenden“ Figur des Fahrzeugs, das genau dort seine Haltestelle erreichen soll, zusätzliche Faszination und Fantasie.



Lot Nr. 301

Ettore Spalletti *

Schätzwert:

EUR 60.000,- bis EUR 80.000,-

(Cappelle sul Tavo 1940–2019 Spoltore)

Girandola rosa, oro, 2016, auf der Rückseite signiert, betitelt und datiert, Pigment auf Karton, Goldblatt, Rahmen an vier Seiten verjüngt, 100 x 100 x 4 cm

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Galleria Vistamare, Pescara
Europäische Privatsammlung

Im Inneren der Zimmer sind der Boden, die Decke und die Wände weiß. Die Gemälde verleihen dem Weiß Farbe, die dann im roten Raum rosa wird, im blauen Raum bläulich und so weiter. Durch die Intensität des Lichts verbreiten sich die Pigmente im Inneren des Raums, der zu einem transparenten Farbvolumen wird. Ich wollte das Gefühl haben, in die Farbe einzutauchen...

Meine Farbe gibt dir eine andere Farbe, die sich ständig in eine Art Farbe verwandelt, die keinen Anfang und kein Ende hat, die sich immer weiter ausdehnt, bis sie dich umarmt, dich ganz einhüllt.

Ettore Spalletti an Christopher Turner, Apollo Magazin, 2016



Lot Nr. 302

Giorgio Griffa *

Schätzwert:

EUR 20.000,- bis EUR 30.000,-

(Turin 1936 geb.)

Orrizontale policromo, 1975, auf der Rückseite signiert und datiert Giorgio Griffa 1975, Acryl auf Leinwand, 129 x 114 cm

Fotozertifikat:

Fondazione Giorgio Griffa, Turin, Nr. 75088

Provenienz:

Studio la Città, Verona
Privatsammlung, Italien
Privatsammlung Deutschland

„Jedes Zeichen des Pinsels ist ein reales Phänomen, jedes Stück Leinwand ist ein Stück Realität.“

Giorgio Griffa



Lot Nr. 304

Salvo *

Schätzwert:

EUR 55.000,- bis EUR 75.000,-

(Leonforte, Sizilien, 1947–2015 Turin)

Aprile, 2007, auf der Rückseite signiert, betitelt und bezeichnet, Öl auf Leinwand, 60 x 50 cm, gerahmt

Das Werk ist im Archivio Salvo, Turin, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Mazzoleni Art, Turin

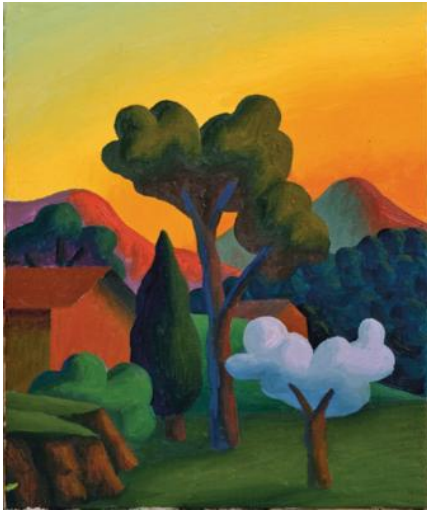
Europäische Privatsammlung (dort um 2007 erworben)

„Für mich ging es beim Malen immer darum, etwas zu lernen, etwas zu tun.

Als Kind habe ich mich gefragt, wie es möglich ist, eine gerade Linie zu zeichnen oder den Himmel zu malen. Meine ersten Horizonte waren blau, ich traute mich nicht, andere Farben zu verwenden; aber dann lernte ich, denn es gibt Sonnenuntergänge, Dämmerungen und Nächte. Heute vergisst man, dass Denken oder Fühlen nicht bedeutet, dass man weiß, wie man sich ausdrücken kann.

Es geht immer darum, etwas zu tun.“

Salvo



Lot Nr. 305

Salvo *

Schätzwert:

EUR 55.000,- bis EUR 75.000,-

(Leonforte, Sizilien, 1947–2015 Turin)

Una sera, 2007, auf der Rückseite signiert, betitelt und bezeichnet, Öl auf Leinwand, 60 x 50 cm, gerahmt

Das Werk ist im Archivio Salvo, Turin, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

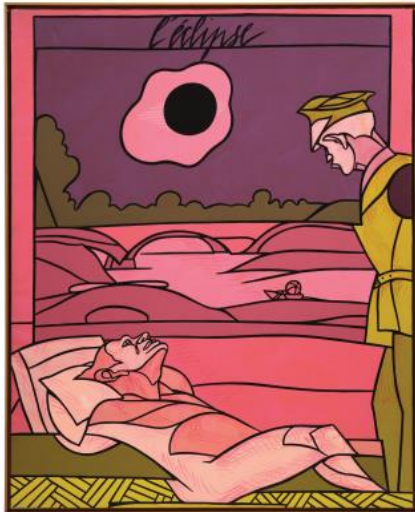
Provenienz:

Mazzoleni Art, Turin

Europäische Privatsammlung (dort um 2007 erworben)

„Aber das ist die Realität, ein Hin und Her zwischen herrlichem Licht und Dunkelheit. Ich habe gelegentlich Türen und Fenster gestrichen, aber nicht oft. Details sind nicht aussagekräftig. Wenn man durch eine Stadt geht, nimmt man die Festigkeit der Volumen wahr, die einem im Weg stehen, nicht die Öffnungen. In der Malerei gehe ich nicht ins Detail, um mich an die primäre Struktur des Objekts zu halten.“

Salvo im Gespräch mit Luisa Castellini, 20. September 2006



Lot Nr. 306

Valerio Adami *

Schätzwert:

EUR 28.000,- bis EUR 36.000,-

(Bologna 1935 geb.)

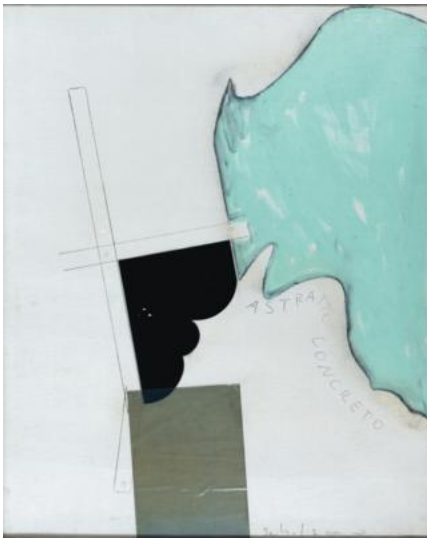
L'éclypse (S.I.), 1991, auf der Rückseite signiert und betitelt, Acryl auf Leinwand, 162 x 130 cm, gerahmt

Das Werk ist beim Archivio Valerio Adami registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galerie Le Point, Monte-Carlo

Europäische Privatsammlung



Lot Nr. 307

Mario Schifano *

Schätzwert:

EUR 40.000,- bis EUR 60.000,-

(Homs/Libyen 1934–1998 Rom)

Astratto Concreto, 1965, signiert, Emaillefarbe und Collage auf Leinwand, 100 x 80 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Mario Schifano, Rom, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galleria La Salita, Rom (Rückseite Klebezettel)

Europäische Privatsammlung

Ausgestellt:

Parma, Scuderie della Pilotta Mario Schifano, Ed. La Nazionale, Parma 1974, Nr. 150 mit Abb.

„Schifanos zwiespältige Beziehung zu Amerika zwischen 1960 und 1965 war entscheidend für die Besonderheiten seiner Kunst. Um 1965 erreichte er einen Wendepunkt.

Hin- und hergerissen zwischen einer enthusiastischen Umarmung des technologischen und sozialen Fortschritts und einem Bewusstsein und Misstrauen gegenüber den dunklen Seiten der westlichen Kultur, erforschte Schifano in den folgenden Jahren diese Gegensätze. Er schwankte ständig zwischen Zukunftsvisionen und Rückblicken in die Vergangenheit, überprüfte die Grundsätze der Malerei und verwischte die Grenzen zwischen den verschiedenen Medien. Der außerordentlich erfinderische, intensive und oft mäandernde Weg, den Schifano in seinen frühen Jahren einschlug, prägte seine gesamte Karriere und sein Leben und machte ihn schließlich zu einer der überzeugendsten und bedeutendsten Persönlichkeiten der internationalen Nachkriegskunst sowie der zeitgenössischen Kunstszene.“

Francesco Guzzetti - From Rome to New York and back again



Lot Nr. 308

Mario Schifano *

Schätzwert:

EUR 35.000,- bis EUR 50.000,-

(Homs/Libyen 1934–1998 Rom)

Ohne Titel (Cavalli), 1979–1980, signiert (verblasst), Emaillefarbe auf Leinwand, 190 x 200 cm, gerahmt

Die vorliegende Arbeit ist im Archivio Mario Schifano, Rom, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Die vorliegende Arbeit ist in der Fondazione Mario Schifano, Archivio Generale dell'Opera di Mario Schifano, Rom, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galleria Giuli, Lecco (Zertifikat vorhanden)

Europäische Privatsammlung

Literatur:

Studio metodologico riguardante la catalogazione informatica dei dati relativi alle opere di Mario Schifano presenti presso la Fondazione M. S. Multistudio, Bd. A) I, Opere su tela, 1956–1982, S. 388, Nr. 79–80/598 mit Abb.



Lot Nr. 309

Karel Appel *

Schätzwert:

EUR 40.000,- bis EUR 60.000,-

(Amsterdam 1921–2006 Zürich)

Tête Échevelée, 1977, signiert und datiert, Öl und Holzreliefs auf Tafel, 68 x 83,5 cm, gerahmt

Das Werk ist bei der Karel Appel Foundation, Amsterdam, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galerie Guy Pieters, Saint-Paul de Vence (Zertifikat vorhanden)

Tornabuoni Arte, Florenz (Zertifikat vorhanden)

Europäische Privatsammlung

„Meine Farbe ist wie eine Rakete, die ihren eigenen Raum beschreibt. Ich versuche, das Unmögliche möglich zu machen. Was passiert, kann ich nicht vorhersehen, es ist eine Überraschung.“

Malen ist, wie die Leidenschaft, eine Emotion voller Wahrheit die lebendig klingt, wie das Brüllen aus einer Löwenbrust.“

Zitate aus: Karel Appel, Auszug, ca. 1953, in Karel Appel, Painter, Hrsg. Hugo Claus, Harry N. Abrams - New York, 1962; zitiert in Theories and Documents of Contemporary Art, Hrsg. Kristine Stiles & Peter Selz, University of California Press, 1996, S. 209



Lot Nr. 310

Igor Mitoraj *

Schätzwert:

EUR 65.000,- bis EUR 85.000,-

(Oederan 1944–2014 Paris)

Ècorce, 2001, signiert und nummeriert 2/8, Bronze (dunkelbraune Patina), 78 x 62 x 27 cm, mit Standfuß: 182 x 62 x 49,5 cm

Die vorliegende Arbeit ist Exemplar 2 aus einer Edition von 8.

Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Galleria d'Arte Contini, Venedig
Europäische Privatsammlung

Mitoraj hat sich stets bemüht, das Bataillon zu liefern, das unsere Zeit vor allem begehrt, aber nicht erreichen kann: den moralischen, ethischen, religiösen, ja sogar theologischen Wert der Schönheit. Gerade dadurch, dass er mit der geduldigen und hartnäckigen Beharrlichkeit, mit der die alten Schmiede das Eisen schlugen, immer wieder auf diese Notwendigkeit hinwies, entdeckte Mitoraj den Schmerz, die „Tränen und das Blut“, von denen eine solche Schönheit nur „tropfen“ kann.

Aus: Appunti sulle ultime opere di Mitoraj, in Igor Mitoraj, Texte von Donald Kuspit und Giovanni Testori, Fabbri Editori 1991



Lot Nr. 311

Mario Ceroli *

Schätzwert:

EUR 40.000,- bis EUR 60.000,-

(Castelfrentano 1938 geb.; lebt und arbeitet in Rom)

Interno Tempio (I Bronzi di Riace), 1981, bemaltes russisches Kiefernholz, 220 x 285 x 14 cm (drei Holztafeln mit den folgenden Maßen: 220 x 90 cm; 220 x 104 cm; 220 x 90 cm)

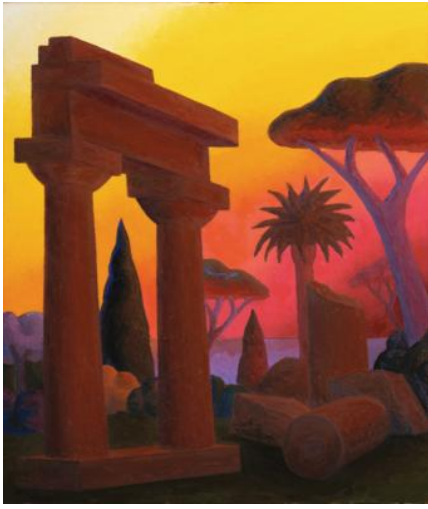
Zu diesem Werk liegt ein vom Künstler signiertes Fotozertifikat vor.

Provenienz:

Sammlung Benucci, Rom
Europäische Privatsammlung

„[...] meine kreative Reise mit meinem Material: Holz. Ich sage ‚mein‘ weil es ein Material ist, das ich geliebt habe und das ich immer noch liebe. Kein anderer Mensch hat eine so außergewöhnliche Beziehung zu einem uralten Material erlebt. Es ist ein Material, das der Mensch seit dem Tag seiner Geburt beherrscht, das heißt, im Holz sehen wir das Talent, das Genie und die Kreativität des Menschen.“

Mario Ceroli, Mobili nella Valle (Interview), 2015



Lot Nr. 312

Salvo *

Schätzwert:

EUR 55.000,- bis EUR 75.000,-

(Leonforte, Sizilien, 1947–2015 Turin)

Ohne Titel, 1988, auf der Rückseite signiert, datiert und gewidmet „Al caro Peppo (Giuseppe Pontiggia)“, Öl auf Leinwand, 70 x 60 cm, gerahmt

Das Werk ist im Archivio Salvo, Turin, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Sammlung Giuseppe Pontiggia, Mailand (1988 vom Künstler geschenkt)
Europäische Privatsammlung

Notiz:

Zu diesem Werk liegt die Fotokopie eines handschriftlichen Briefes von Salvo vor, in dem es der Künstler als eine seiner bemerkenswertesten Leistungen bezeichnet.

Hinter der Vereinfachung seiner Bilder verbirgt sich ein analytisches Bewusstsein für die Vergangenheit, ein stilles Wissen, das sich aus den direkten Quellen der Tradition speist.

Salvos scheinbarer Einfallsreichtum ist die Frucht eines dauerhaften Triumphs; es ist der eines Meisters, der die Einfachheit gelernt hat, nicht der eines, der gelernt hat, Komplexität zu vermeiden.

Es ist gerade die Zirkularität dieses Horizonts, die Salvo eine Respektlosigkeit und eine Bewegungsfreiheit erlaubt, die in unserer Zeit selten sind.

Er hat keine chronologischen Vorurteile gegenüber der Malerei. Eines Abends, als er durch die Straßen von Turin ging, sagte er zu mir: „Warum sollte ich die Modernen auswählen?“

Ich habe die Besten ausgewählt.“ Salvo gehört zu diesen und wird es auch in Zukunft tun.

Giuseppe Pontiggia, „La Biblioteca di Salvo“ in Salvo. Archeologie del Futuro (1972 - 1992), Ausst.-Kat., Galleria dello Scudo, Verona, Dezember 1992 - Januar 1993



Lot Nr. 313

Salvo *

Schätzwert:

EUR 45.000,- bis EUR 65.000,-

(Leonforte, Sizilien, 1947–2015 Turin)

La Valle, 1998, auf der Rückseite signiert und betitelt, Öl auf Leinwand, Ø 5x cm, gerahmt

Das Werk ist im Archivio Salvo, Turin, registriert. Ein Fotozertifikat liegt bei.

Provenienz:

Galleria Mazzoleni, Turin

Europäische Privatsammlung